



Jahresbericht 2023/2024
gymnasium I Iestal

im Wandel

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Geleitwort	3
Jahresrückblick 2023/2024	4
Kulturelles/Anlässe	12
<i>Chorkonzert «Hakuna Matata»</i>	13
<i>Musiktheater «Zerrbilder»</i>	14
<i>Poetry-Slam-Night</i>	16
Schwerpunktthema «im Wandel»	18
<i>Bild des Jahres</i>	20
<i>Gymnasium Liestal im Wandel</i>	22
<i>Französisch im Wandel</i>	28
<i>Die digitalisierte Schule – eine Zwischenbilanz der «PICTS»</i>	34
<i>Projekt PUAL</i>	36
<i>Im Gespräch mit ...</i>	38
Abschlüsse/Verabschiedungen	42
<i>Fachmaturität 2024</i>	43
<i>FMS-Abschluss 2024</i>	46
<i>Matur 2024</i>	50
<i>Pensionierungen</i>	64

Editorial



Liebe Leser:innen

Schule ist der Inbegriff von Wandel, ein dynamisches Gefüge, welches nie statisch ist. Jeden Juni am Ende des Schuljahres verlassen viele junge Menschen die ehrwürdigen Hallen des Gymnasiums Liestal mit Diplom- oder Maturzeugnissen in der Tasche und pünktlich Mitte August stehen viele junge und neugierige Menschen auf der Matte. Auch die Zusammensetzung des Kollegiums ist stetigem Wandel unterworfen. Selbst unsere Schulleitung hat sich im letzten Jahr gewandelt.

Nicht nur das Personal der Schule wandelt sich stetig, auch die Schule an und für sich ist immer wieder dem Wandel unterworfen, sei dies

durch den technologischen Wandel der Digitalisierung oder durch neue Ansätze zum Spracherwerb. Zu all diesen Themen finden Sie in der vorliegenden Ausgabe des Jahresberichts die unterschiedlichsten Beiträge. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Durchstöbern des Jahresberichts 2023/2024.

À propos Wandel: Bettina Hagnauer und Rahel Graf übergeben die Redaktion des Jahresberichts mit dieser Ausgabe in die Hände von Malee Roth und Ivan Berger.

Bettina Hagnauer und Rahel Graf

Geleitwort



Das Wort «Wandel» bezeichnet eine langsame, stetige, unaufhaltsame Veränderung – eine Evolution, die kein definierbares Endstadium aufweist. Es sind abstrakte Phänomene, die sich wandeln: die Gesellschaft, das Klima, die Mobilität, die Kommunikation. Auch Menschen können wandeln (intransitiv, nicht reflexiv!:-)). Dabei bewegen sie sich entspannt schlendernd, wie etwa in der Wandelhalle im Bundeshaus. Das Wandeln ist etymologisch verwandt mit dem Wandern, welches ja ebenfalls ruhig, in der Regel aber etwas zielgerichteter und anstrengender verläuft. Interessanterweise reagieren wir auf Wandel jedoch selten mit Ruhe oder gemächlicher Gelassenheit, sondern eher mit emotional aufgeladener Hektik. Wenn sich die Welt um uns herum wandelt, so fühlen wir uns zum raschen Handeln aufgefordert und verfallen des Öftern in Aktionismus, weil wir uns gezwungenermassen anpassen müssen. Auch die Schule wandelt sich, weil sie sich an der sich stetig wandelnden Umwelt orientieren und sich mit dieser auseinandersetzen muss.

Gerade im schulischen Kontext ist Hektik kein gutes Rezept, um auf Neues zu reagieren. Die Schule kann aber auch nicht einfach herumschlendern, gemächlich wandeln und beobachten, was da so passiert. Wandel im schulischen Kontext verlangt eine scharfe Analyse der Veränderungen sowie ein überlegtes, reflektiertes Handeln. Nur so kann sich die Schule aktiv und nachhaltig an neuen Begebenheiten ausrichten anstatt – bloss aufgrund von Befindlichkeiten – auf Moden reagieren.

Wir hoffen, dass Sie beim Lesen des Jahresberichts nicht in ein hektisches Überfliegen verfallen, sondern durch ihn hindurchwandeln können. Vielleicht machen Sie auf Ihrer «Wanderung» einmal eine Rast und denken ruhig über den Wandel der Zeiten nach. Wir wünschen Ihnen dabei viel Vergnügen!

*Urban Kessler
Dr. Andreas Langlotz
(Co-Rektoren)*

Jahresrückblick 2023/2024

Die Chronologie versucht, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, einen Einblick in die unterschiedlichen Veranstaltungen des vergangenen Schuljahres zu geben.

2023

- 14.8. Das neue Schuljahr startet wie immer mit vielen aufgeregten neuen Gesichtern, die suchend durch das Schulhaus irren und am Morgen mit dem obligaten «L»-Stempel von der SO in Empfang genommen werden. Am traditionellen Apéro für Lehrpersonen und Angestellte besteht das neue Co-Rektorenteam die erste Feuerprobe. Die neuen Lehrpersonen und Praktikant:innen stellen sich dem versammelten Kollegium vor. Musikalisch umrahmt wird der Anlass vom M-Teil der Klasse 3IM.
- 2.9. Lehrpersonenfest
Die Verabschiedung der Pensionierten findet dieses Jahr in einem speziellen Rahmen statt. Als Einstimmung kommen die Gäste in der katholischen Kirche in Münchenstein in den Genuss eines Chorkonzerts des mit Lehrer:innen verstärkten Gymchors. Nach einem kurzen Spaziergang in die Grün80 wird der frisch pensionierte Rektor Thomas Rätz von seiner ersten Klasse am Gym Liestal mit einer musikalischen Darbietung überrascht. Anschließend geht in Brüglingen ein rauschendes Fest über die Bühne. Unbestrittener Höhepunkt ist natürlich einmal mehr der Auftritt der Lehrpersonenband «Waiting for Eurydice».
- 7.9. Ein erster kultureller Höhepunkt im Schuljahr: die Poetry-Slam-Night.
(Beitrag auf Seite 16)
- 12.9.– Fanfaluca
(siehe Text auf S. 5)
- 17.9. Freifach Theater am Jugendtheaterfestival
- 19.9. An der Gymnasiade beider Basel kann das Gymliestal einmal mehr überzeugen und erringt im Gesamtklassement den ersten Rang.
- 25.9.– «Herbstschiene»
29.9. In der letzten Woche vor den Herbstferien sind die normalen Unterrichtsgefässe aufgehoben. So fahren die 1. FMS und MAR-Klassen ins Klassenlager, die 2. MAR-Klassen beschäftigen sich im Hinblick auf ihre Praktika in der Orientierungswoche mit dem Bewerbungsprozess und die 2. FMS leisten einen Umwelt- oder Sozialeinsatz. Die 3.MAR-Klassen sind im Rahmen der Projektreisen unterwegs und die 4.MAR-Klassen arbeiten während der Freistellungswoche an ihren Maturarbeiten.
- 18.10. In einem Speed-Debating, organisiert durch die SO, haben mehrere Klassen die Gelegenheit, sich über aktuelle politische Themen mit Jungpolitiker:innen verschiedener Parteien auszutauschen, insbesondere im Hinblick auf die eidgenössischen Wahlen. Diese Veranstaltung war ein gelungener Beitrag zur Förderung der aktiven Teilnahme unserer Schüler:innen an der Mitgestaltung der Politik.
- 30.10.– Die Fachschaft Französisch organisiert zum ersten Mal eine «Semaine française», während der die Schüler:innen in den Genuss von vielfältigen Ateliers kommen und sich intensiv mit französischen Leckerbissen beschäftigen.
3.11. (Beitrag auf Seite 28)
- 5.11.– Der I-Teil der Klassen 3IM/SI reist im Rahmen des Progetto PUAL nach Tenero.
9.11. (Bericht auf S. 36)



Lehrpersonenfest in den Meriangärten



RESIDENZ FF THEATER AM JUGENDTHEATERFESTIVAL FANFALUCA 2023 IN AARAU

ANSICHTSSACHE(N)

Das Freifach Theater wurde vom Jugendtheaterfestival FANFALUCA nach 2021 neben drei anderen Ensembles aus der Deutschschweiz bereits zum zweiten Mal für eine Wochenresidenz eingeladen.

Die Residenzen sind darauf ausgelegt, dass die jungen Menschen alle Abendveranstaltungen und Workshops mit professionellen Theater- und Tanzschaffenden besuchen, kostenlos vor Ort übernachten, sich mit anderen Gruppierungen rege austauschen, tagsüber an einer eigenen Produktion arbeiten können und an einem gemeinsamen Showing Rückmeldungen erhalten –kurzum: eine Woche intensivsten Eintauchens in theatrale Welten.

Begleitet und unterstützt von Michael Haussener nutzten wir die Gelegenheit, anhand einer einfachen Skriptvorlage, basierend auf dem Riemann-Thomann Modell zur menschlichen Persönlichkeit, unterschiedliche Charaktere und moderierende Schicksalsfiguren zu kreieren, Sprachrhythmen in Dialogen auszutesten und daraus ein kleines Wechselspiel in Form eines Stationentheaters zu schaffen. Das Ganze war als Probelauf und Auftakt für unsere Produktion im März 2024 ausgelegt.

Nach dieser extrem wertvollen Erfahrung kehrten wir sichtlich müde, jedoch deutlich beseelt durch die wertvollen Begegnungen, tollen Rückmeldungen und interessanten Einblicke zurück. Grösste Freude bescherte uns eine kleine Postlt-Notiz an der zentralen Rückmeldungswand im Festivalgelände:
«Der Theaterkurs Gym Liestal ist das Herz des FANFALUCA-Festivals.»



Lukas Bothe | FF Theater Gym Liestal



«ALLEINE»
 Werkschau des Projekts «Spielen. Schreiben. Gestalten.»
 Leitung: Soumaya Batache und Ivan Berger

- 30.11. Kantonale Mittelschulmeisterschaft im Basketball in Münchenstein: Das Team der Herren von Coach Chris Zoller erreicht den dritten Rang.
- 30.11./1.12. Besuchstage am Gymliestal: Nach einer längeren Unterbrechung durch Covid wird die Tradition der Besuchstage wieder aufgenommen. Interessierte Eltern, aber auch Geschwister, Grosseltern und Ehemalige lassen sich die Gelegenheit nicht entgehen.
- 8.12. Chorkonzert «Count the Stars»
 Das Chorkonzert vom 8. Dezember 2023 ist kein eigentliches Advents- oder Weihnachtskonzert. Der Chor präsentiert einen bunten Strauss oder eben ein feines Adventsarrangement von Liedern und Songs, die seit August 2023 erarbeitet worden sind.
- 12.12. Kinokulturtag
 Alle 2. Klassen verbringen einen ganzen Tag im Kultkino Atelier und kommen in den Genuss von Filmen unterschiedlicher Sparten. Im Anschluss an die Filme können sich die Schüler:innen mit Filmschaffenden und Filmfachleuten austauschen.
- 14.12. «ALLEINE» – Werkschau des Projekts «Spielen Schreiben Gestalten»
 Schüler:innen der 3. FMS im Berufsfeld Pädagogik haben sich ein Semester lang in verschiedenen Ausdrucksformen – Gestaltung, Tanz, Schauspiel – mit dem Begriff «Alleine» auseinandergesetzt.
 Neben der Ausstellung der gestalterischen Werke präsentiert der Kurs auf der Theaterbühne verschiedene Texte aus «Tschick», «Der Sprung», «Allein» sowie selbst verfasste Szenen, die eigentlich für sich alleine stehen und doch zu einem Ganzen verschmelzen.
- 19.12. Weihnachtsständchen des Orchesters
 Zum letzten Mal zaubert das Orchester des Gym Liestal unter der Leitung von Dani Haus Weihnachtsstimmung in den Lichthof. Leider löst sich das kleine, aber feine Ensemble mangels Mitspieler:innen auf.

2024

- 8.1.– 12.1. Musiklager in Beatenberg
Musiker:innen, Sänger:innen und zum ersten Mal auch Schauspieler:innen reisen nach Beatenberg und erarbeiten unter fachkundiger Anleitung vielfältige Programme. Im Rahmenprogramm der Musikwoche hat auch immer Tanz, Sport und Miteinander einen wichtigen Platz.
- 22.1. An der kantonalen Mittelschulmeisterschaft im Hallenfußball erringen unsere Damen mit Coach Simon Wahl den Sieg.
- 5.2. Konrektorin Bernadette Schnyder wird nach einem Konvent ausser Haus in der Skulpturenhalle feierlich verabschiedet.
- 6.2. Mathématiques Sans Frontières
25 Klassen des Gymliestal nehmen am Wettbewerb teil und erreichen in ihren Kategorien sage und schreibe sieben Topplatzierungen.
1. Rang: F1c (Isabelle Bertiller), 2. Rang: F1a (Andreas Kilbert), 1. Rang: 1Be (Robyn Steiner), 1. Rang: F2b (Dominik Meier) und F2a (Dominik Meier), 1. Rang: 2ISM (Matthieu Penserini), 3. Rang: 2Ae (Robyn Steiner)
- 7.2.– 9.2. Studienreise nach Dachau
Unter der Leitung von Antonia Schmidlin, Julia Grütter und Mario Sabatino reisen interessierte Schüler:innen nach Dachau und besuchen vor Ort die spannenden und eindrucklichen Workshops.



Verabschiedung von Konrektorin Bernadette Schnyder in der Skulpturenhalle



Die Damenmannschaft des Gymnasiums Liestal erreicht beim Hallenfußballturnier anlässlich der kantonalen Mittelschulmeisterschaft am 22. Januar 2024 in Münchenstein den Sieg!



Nacht der Forschung



- 8.2. Nacht der Forschung
An der Nacht der Forschung werden ausgewählte herausragende Maturarbeiten einem breiten Publikum präsentiert. Gleichzeitig können sich Interessierte über Angebote von Begabten- und Begabungsförderung informieren oder erste Kontakte zu jungen Forscher:innen knüpfen.

- 4.3. Preisverleihung Naturfotografie
Rang 1: «Eisige Eleganz» von Martina Stojanova, 4SZ
Rang 2: «High Noon» von Amélie Meltzer, 3Ba
Rang 3: «Andromeda» von Tim Rafael Begert, 3Bb

- 14.3.- 17.3. Musiktheater «Zerrbilder»
Das Gymnasium Liestal Jazzorchester (GLJO) und der Theaterkurs des Gymnasiums Liestal bringen ihr in Kollaboration entstandenes Musiktheater «Zerrbilder» zur Aufführung. (Bericht auf Seite 14).

- 25./ 26.3. Osterweiterbildung
Am 25.3. fanden Inputreferate von Expert:innen und ein Austausch zum Thema «analoges und digitales Prüfen» statt. Der 26. März steht den Fachschaften für Erfahrungsaustausch zur Verfügung.

- 24.4. An der kantonalen Mittelschulmeisterschaft Fussball erringen die Damen, mit Coach Thomas Bircher, den zweiten Platz. Den Herren, mit Coach Georg Gamse, gelingt sogar die fantastische Topplatzierung.

- 25.4. Abschlussfeier FMP (Kuspo Pratteln)

- 26.4. Chorkonzert «Hakuna Matata»
(Beitrag auf Seite 13)

- 27.5.- 14.6. Kurswoche
In zahllosen Kursen, welche häufig in Gebiete jenseits des Unterrichtskanons vordringen, beschäftigen sich die Schüler:innen klassenübergreifend mit den unterschiedlichsten Themen.

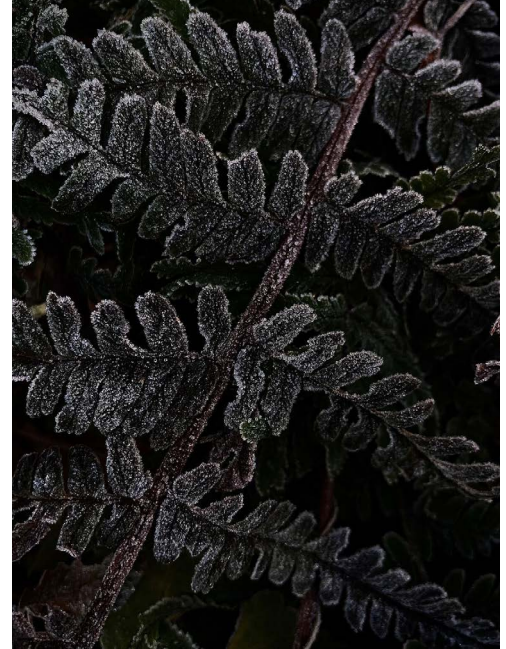
- 3.6.- 14.6. Orientierungswochen 2. MAR

- 27.5.- 14.6. Schnupperpraktikum 1. FMS

- 6.6. Esther Derungs erhält für die Gestaltung des Schulgartens den Naturschutzpreis 2024 der Pro Natura Baselland verliehen.



Osterweiterbildung
Inputreferat von Dominic Hassler, PH Zürich



Naturfotografie Wettbewerb
Thema «Verborgene Schönheit»

Platz 1:
«Eisige Eleganz» von Martina Stojanova, 4SZ



Kantonale Mittelschulmeisterschaft im Fussball



Esther Derungs erhält den Naturschutzpreis 2024 der
Pro Natura Baselland!



Verabschiedung Bernadette durch die Ensembles

- 18.6. Spaghettiplausch
In ungezwungener Atmosphäre treffen die Abschlussklassen, über den ganzen E-Stock verteilt, ihre zu diesem Zeitpunkt bereits ehemaligen Lehrer:innen und können bei dieser Gelegenheit über die zurückliegenden Prüfungen sinnieren und die Schulzeit Revue passieren lassen.
- 21.6. Maturfeier
Die Stutzhalle in Lausen wird zum feierlichen Ort der Übergabe der Maturzeugnisse. Elegant gekleidete Maturand:innen strömen an der Seite der glücklichen Eltern herbei und feiern den erfolgreichen Abschluss des Gymnasiums.
- 22.6. Maturball in der Aula
- 26.6. Abschlussfeier FMS
In der Aula des Gymnasiums Liestal werden den erfolgreichen Absolvent:innen der FMS die Zeugnisse übergeben. Anschliessend wird bei einem Apéro gebührend gefeiert.
- 27.6. Sommersporttag
Das Erfolgskonzept «Sommersporttag» geht auch in diesem Jahr mit viel Einsatz, Schweiß und Vergnügen über die Bühne. Alle bewegen sich im und ums Schulhaus und durch das ganze Dreiland. Die Gelegenheit ausserhalb der Klassen und über die Schüler:innen – Lehrer:innengrenze hinweg Gespräche zu führen, wird geschätzt und rege genutzt.
- 28.6. Die Ensembles (Big Band, Chor und Theater) verabschieden Bernadette Schnyder.



Impressionen vom Sporttag 2024



EHEMALIGENVEREIN
GYMNASIUM LIESTAL

Aufruf des Ehemaligenvereins Gymnasium Liestal (EVGL)

Auch der Ehemaligenverein Gymnasium Liestal (EVGL) kommt in die Jahre! Im Jahr 2025 dürfen wir das 30-jährige Bestehen feiern. Wir haben viele tolle Projekte finanziell unterstützt und so zum Gelingen beigetragen. Schüler:innen wie auch Lehrpersonen und das Publikum freuten sich jeweils sehr darüber und waren immer sehr dankbar.

Damit der EVGL auch in Zukunft diesen wichtigen Beitrag zum Schulleben leisten kann, muss er selbst vital sein. Dies kann nur mit einer aktiven Vereinsführung gelingen. Da der aktuelle Vorstand im kommenden Jahr zurücktritt, braucht es einen neuen Vorstand mit mindestens vier Mitgliedern (Präsident:in, Aktuar:in, Kassier, Beisitzer:in). Wir treffen uns zwei- bis dreimal im Jahr zusammen mit der Schulleitung. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich bitte beim Sekretariat (sekretariat.gymli@sbl.ch)

Es wäre sehr schade, wenn zukünftige Schüler:innen und Lehrpersonen Projekte nicht mehr so einfach umsetzen könnten – dazu braucht es weiterhin den Beitrag der Ehemaligen.

Freundlichst, Bettina Jost-Rossi, Präsidentin EVGL

Dankbotschaft des Co-Rektors:

Das Rektorat schätzt die Unterstützung des EVGL ausserordentlich. Ob finanzielle Beiträge für Konzerte, Preise an Maturfeiern, Anerkennungen für exzellente Maturaarbeiten oder ein Zustupf für die Apéros an Matur- und Abschlussfeiern, der EVGL tritt als vielfältiger Sponsor auf. Dafür ist ihm das Gymnasium Liestal mit seiner Maturitätsabteilung und der FMS enorm dankbar! Wir schätzen aber nicht nur die materielle Unterstützung. Als Netzwerk von Alumni unserer Schule kann der EVGL auch junge Menschen mit Blick auf ihre weitere Laufbahn beraten und ihnen wertvolle Tipps aus der Praxis geben. Aus diesen Gründen setzen wir uns mit grosser Überzeugung für das Weiterbestehen des EVGL ein. Nochmals ein grosses Merci für alles!

Andreas Langlotz, Co-Rektor des Gymnasiums Liestal

Kulturelles



Chorkonzert

Hakuna Matata

Am 26. April 2024 fand unser grosses Chorkonzert in der Aula des Gymnasiums statt.

Zu hören waren an diesem Abend bekannte Chorwerke a cappella oder mit Klavierbegleitung, Lieder aus Afrika sowie Volkslieder aus der Schweiz.

Das Kernstück des Programms – und ohne Zweifel eines der Lieblingsstücke der Sänger:innen – war das Medley mit verschiedenen Songs aus dem berühmten Musical Lion King. Darin kam ebenfalls das Stück «Hakuna Matata» vor, was ungefähr «Es gibt keine Sorgen» oder «alles in Ordnung» bedeutet.

Eine gewisse Leichtigkeit, Fröhlichkeit und Bewegtheit war der rote Faden des Konzerts: Im

«Peze Café» etwa wurde das fröhliche Durcheinander auf einem haitianischen Markt inszeniert, das Stück «Bring Me Little Water» lebte geradezu von der dazugehörigen Bodypercussion und im Chorwerk «Dance!» kamen Bodypercussion, Tanz und Gesang zusammen. All diese Stücke erklangen im Wechsel mit leisen Tönen: Zu hören waren Lieder wie «Weichschus dü», «Soir d'octobre», «Earth Song», «Ubi caritas» oder «Count The Stars», die mit ihren nachdenklichen, poetischen Texten beeindruckten und die Sänger:innen wie das Publikum berührten.

Lucia Germann von Schweinitz



Musiktheater

»ZERRBILDER«

Nachdem die Musiktheater eingabe mit dem leicht provokanten Titel «idiots» in Form eines Wahlkurses für das Schuljahr 2023/24 aufgrund der zu geringen Zahl der Teilnehmer:innen scheiterte, entschieden Luzian Graber und ich, diese Idee für ein Kooperationsprojekt der Big Band und des Theaterkurses zu nutzen. Im Herbst 2023 starteten wir mit ersten musikalischen und szenischen Arbeiten.

Während der Theaterkurs sich spielerisch-improvisierend Fragen wie «Wo verhielt ich mich selbst mal total idiotisch?» oder «Was könnte menschliche Verhaltensweisen nachhaltig beeinflussen?» stellte, widmete sich die Big Band dem Einstudieren der durch Anna Gosteli, Daniel Wäch und Luzian Graber wunderbar arrangierten Musikstücke. Die musikalische Bandbreite reichte dabei von Punkrock über Minimal Music bis hin zu Jazz – sie gab schliesslich den Rahmen für die gesamte Dramaturgie vor. Ein weiteres Element, welches sich rasch in den Fokus drängte, war die Vorstellung des Lebensrades. Dies passte unserer Meinung nach aus unterschiedlichen Perspektiven zur Thematik. Manchmal dreht es sich schnell, manchmal eher zäh und langsam und zuweilen kommt es zu einem Moment der Stille, des Innehaltens.

Diese Idee wollten wir unbedingt in unterschiedlichen Wesensformen in das Stück einbringen; sie sollte sich in klanglichen, sprachlichen, performativen und szenografischen Momenten deutlich äussern können.

Dies führte final dazu, dass wir unbedingt eine zirkensisch anmutende Bühne mit einer Arenabestuhlung, einem überdimensionalen Vorhang und Animationsprojektionen von sich drehenden Rädern haben wollten, was von Michael Haussener szenografisch toll aufgenommen und dank der Unterstützung der Hauswarte umgesetzt wurde.

Allen Beteiligten war es enorm wichtig, dass die gesamte Produktion leicht absurd, schräg und schrill sein, jedoch auf das Publikum keineswegs anklagend oder sich lustig machend wirken sollte. Dies führte zur Kreation von vier Rollen in Form der

drei «Geistesgifte» (Gier, Hass und Verblendung) und der etwas penetrant wirkenden Vernunft («Ihr seid keine Idioten!»), welche sowohl die Funktion der Arenaleitung übernehmen wie symbolisch als mächtige Antrieber:innen der Räder dienen sollten.

Da nun der grobe Rahmen einer Manege der «menschlichsten Menschlichkeiten» (Zitat Geistesgifte) vorgegeben war, konnten sich die Teilnehmer:innen des Theaterkurses mit viel Elan an die Ausgestaltung der einzelnen Figuren wagen. So entstanden teils sehr tiefgründige und sprachlich hervorragende Dialog- und Spielvorlagen.

Nachdem die beiden Ensembles in den ersten Monaten bis Jahresbeginn 2024 einzeln geprobt hatten, kam es im Rahmen des Chorlagers zu ersten Sichtungen des bisher Vorhandenen. Ab diesem Zeitpunkt wurden bis zu den Inszenierungen viele gemeinsame Proben durchgeführt, Ideen verworfen und Anpassungen vorgenommen.

Die vier Spielabende im März 2024 waren sehr gut ausgebucht und es war sehr schön, im Anschluss Meinungen des Publikums zu hören.

Die Inszenierung war ja darauf ausgelegt, dass sich rund 24 Figuren in der Manege teilweise zeitgleich sehr unterschiedlich entwickeln sollten, was für das Publikum hinsichtlich der Aufmerksamkeit eine grosse Herausforderung darstellte. Es war kaum möglich, allen Figuren stetig zu folgen. Entsprechend unterschieden sich die geschilderten Interpretationen des Stückinhalts sehr, doch konnten sich die Zuschauenden ein eigenes, sehr persönliches Bild schaffen, was wiederum unserer Vorstellung sehr entsprach.

Auf ein Nächstes!

*Für das gesamte Musiktheater-Ensemble
und die Leitung*

Lukas Bothe





Poetry-Slam-Night

Die Poetry-Slam-Night am Gymnasium Liestal, die dank guter Witterung im Freien stattfinden konnte, war wieder ein voller Erfolg und bot ein bewegendes Erlebnis für alle Anwesenden und Mitwirkenden. Der inzwischen gut etablierte kulturelle Anlass konnte dieses Jahr das 10-Jahre-Jubiläum feiern. Die talentierten jungen Poet:innen beeindruckten die Zuhörer:innen mit ihren teils persönlichen, teils kritischen Textbeiträgen, die sowohl zum Nachdenken als auch zum Schmunzeln anregten. Die Kombination aus in-

spirierenden Texten und stimmungsvollen musikalischen Beiträgen der Singer-Songwriter:innen, die sich die Bühne mit den Slammer:innen teilten, schuf eine einzigartige Atmosphäre. Am Ende wurde Roni Patlar, der mit seinem Text «Ist das nicht ein schöner Ort?» die Herzen des Publikums erobern konnte, mit einem begeisterten Applaus zum Sieger gekürt.

(Maria Herzog für das OK Poetry-Slam-Night)



Siegertext von Roni Patlar:

Ist das nicht ein schöner Ort?

Ist das nicht ein schöner Ort?

Bei welchem sich die Menschen die Welt so zurechtgeformt haben, dass die Alkoholiker unsere Welt schöner empfinden, nachdem sie sich vergiftet haben?

Ist das nicht ein schöner Ort?

Bei welchem wir in 20 Jahren über Wasser laufen können, da wir dann mehr Plastik als Wasser in den Meeren haben werden.

Ist das nicht ein schöner Ort?

Bei dem wir endlich Strom sparen können, da sich die Spiegeleier mittlerweile einfacher auf den Strassen anbraten lassen.

Ist das nicht ein schöner Ort?

Bei dem wir bald Teenage Mutant Ninja Turtles im echten Leben filmen können, weil die radioaktive Strahlung von Atombombentests so viele, neue Tierarten hervorbringt?!

Ich frage euch:

Ist das nicht ein schöner Ort?

Bei welchem ein männlicher Leichnam in der Schweiz mehr Rechte hat, als eine Frau in Afghanistan?

Ist das nicht ein schöner Ort?

Bei welchem man ein vierblättriges Kleeblatt als eine glücksbringende Seltenheit sähe, aber ein Neurodiverser ein «sozial behinderter Aussenseiter» ist?

Was ich mich am meisten frage, ist aber:

Ist das Gymnasium Liestal nicht ein wunderschöner Ort?

Wo die positivste Rezension auf Google lautet: «Dieses Gefängnis macht depressiv.»

Ist das nicht ein schöner Ort?

Bei welchem die Funktionszuverlässigkeit des Wasserspenders im Flur das Äquivalent zu der McFlurry-Maschine bei McDonald's ist.

Ist das nicht ein schöner Ort?

Tagein, tagaus mit Menschen in einer Klasse zu sein, die einen noch unsympathischer finden als die Mensapreise?

Ist das Gymnasium Liestal nicht wahrhaft der schönste Ort dieser Welt?

Wo der Lehrer einem mit einem hämischen Grinsen die Frage stellt: «Und, haben Sie gut geschlafen?»

Roni Patlar



«IM WANDEL»

3 einleitende Texte, wählen Sie selbst ...

R.G. an ChatGPT: Schreibe mir einen Text mit 1000 Zeichen zum Thema «im Wandel» im Zusammenhang mit Schule.

Der Wandel im Schulsystem spiegelt die gesellschaftlichen Veränderungen wider und zeigt, wie Bildung sich an neue Herausforderungen anpassen muss. Früher lag der Fokus vor allem auf Faktenwissen und Disziplin. Heute hingegen spielt die Vermittlung von sozialen Kompetenzen, kritischem Denken und Medienkompetenz eine zentrale Rolle. Auch die Digitalisierung verändert den Unterricht: Tablets, Smartboards und Online-Lernplattformen ergänzen zunehmend traditionelle Lehrmethoden. Schüler:innen sind heute mit einer Fülle an Informationen konfrontiert, was Lehrer:innen vor die Aufgabe stellt, sie beim Filtern und Bewerten dieser Daten zu unterstützen. Die Schulstruktur selbst befindet sich im Wandel, mit flexibleren Lernmodellen und stärkerer Individualisierung. Neben der Wissensvermittlung wird nun auch auf die Persönlichkeitsentwicklung und das soziale Miteinander grosser Wert gelegt. Der ständige Wandel in der Schule ist notwendig, um Schüler:innen auf eine sich ständig verändernde Welt vorzubereiten und ihnen die Werkzeuge für ihre Zukunft mitzugeben.

R.G. an ChatGPT: Formuliere den Text etwas humorvoller.

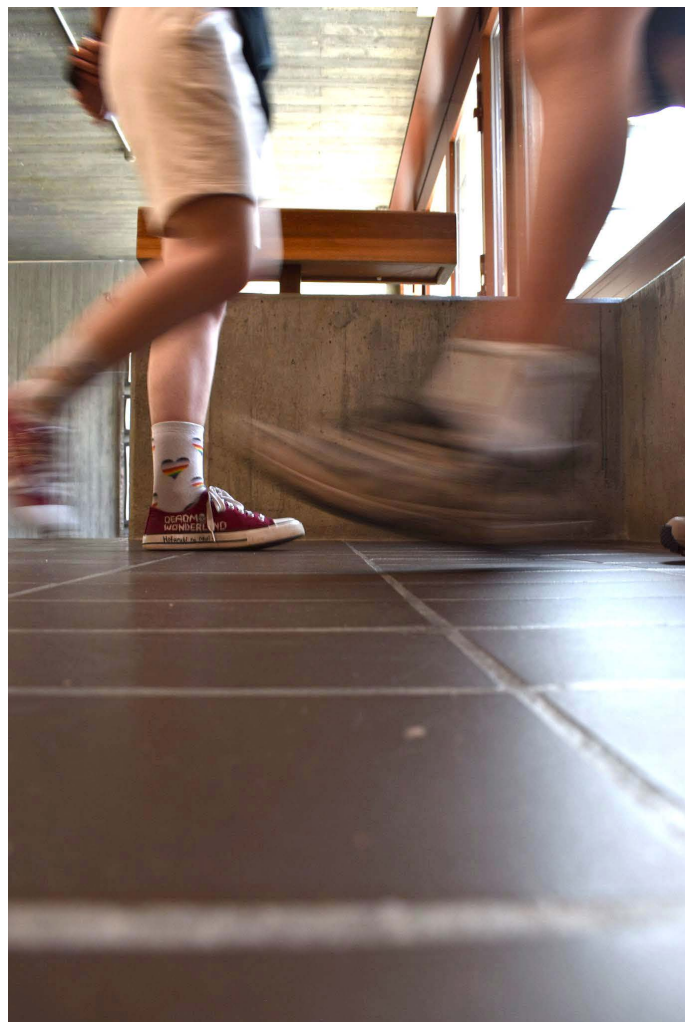
Der Wandel im Schulsystem ist ein echtes Abenteuer – und manchmal fühlt es sich an, als würden wir alle in einem Klassenzimmerzirkus sitzen! Früher war die Schule eine strenge Angelegenheit: Reihen aus Schulbänken, ein Lehrer mit ernster Miene, und wehe, man hatte die Hausaufgaben vergessen! Heute hingegen sieht das Ganze eher nach einem Technologiesdschungel aus: Tablets, Smartboards und endlose Lern-Apps. Lehrer:innen sind nicht mehr nur Wissensvermittler:innen, sondern auch «Wissensdompteur:innen», die Schüler:innen durch den Dschungel der Informationen führen. Disziplin? Klar, aber jetzt kommt auch Teamwork und Kreativität dazu. Während früher auswendig gelernte Gedichte zählten, sind heute das Lösen von Problemen und kritisches Denken gefragt – und das alles möglichst ohne WLAN-Ausfall! Die Schule von heute hat erkannt, dass neben Mathe und Deutsch auch Lebenskompetenzen zählen. Der Wandel ist also da – manchmal chaotisch, oft überraschend, aber am Ende doch eine ziemlich spannende Reise in Richtung Zukunft.

R.G. an ChatGPT: Formuliere den Text philosophischer um.

Der Wandel im Schulsystem ist ein Spiegel der fortwährenden Veränderung des Lebens selbst. Wie die Gesellschaft im Fluss der Zeit, so muss auch die Schule sich unaufhörlich erneuern. Einst war die Bildung auf starre Regeln und die Vermittlung von Fakten reduziert – ein klares, geordnetes System. Doch das Leben lässt sich nicht in Schubladen pressen, und so beginnt auch die Schule, sich diesem Rhythmus anzupassen. Heute geht es um mehr als blosser Wissensvermittlung; es geht um die Fähigkeit, in einer Welt voller Komplexität Orientierung zu finden. Lehrer:innen sind nicht länger nur Autoritäten, sondern Wegbegleiter:innen, die jungen Menschen helfen, ihren eigenen Pfad zu gehen. Der digitale Fortschritt ist Ausdruck einer neuen Dimension des Lernens, die keine Grenzen mehr kennt. Doch mit dieser Freiheit kommt auch die Verantwortung, kritisches Denken und ethisches Handeln zu fördern. Im Kern bleibt die Schule eine Reise zur Selbstfindung, denn sie lehrt uns nicht nur das, was ist, sondern öffnet den Raum für das, was sein könnte.

Bild des Jahres

Das Schwerpunktthema «Im Wandel» bildete die Grundlage für den Wettbewerb «Bild des Jahres 2023/2024». Die Schüler:innen verschiedener Klassen waren dazu aufgefordert, Fotografien oder gestalterische Arbeiten einzureichen, die sich im weitesten Sinn mit dem Thema «Im Wandel» und unserer Schule befassen. Dabei sollten sich die Fotograf:innen fragen, welche Assoziationen das Wort bei ihnen weckt und welche gestalterischen Umsetzungsmöglichkeiten für das Thema sich daraus für sie ergeben. Das Siegerbild aus dem Wettbewerb von Charlie Amherd ziert nun als Titelbild den vorliegenden Jahresbericht.



1. Platz

*Alles ist stets im Wandel. Die Umwelt, sowie ich.
Jeden Tag geh ich zur Schule und neue Gesichter
werden mir altbekannt.
Wir gehen, weil wir niemals stehen bleiben können.*

Charlie Amherd, F3d



2. Platz

Das Bild zeigt eine Langzeitbelichtung eines Zuges, in der Nacht bei sternklarem Himmel, was sozusagen die Aufnahme vom Wandel eines bestimmten Zeitraums in einem Bild ist. Das Bahnwesen in der Schweiz ist stets im Wandel und entwickelt sich weiter: schnellere Züge, mehr Verbindungen und verbesserter Komfort. Am Gymnasium Liestal sind viele Schüler:innen auf die Bahn angewiesen, und es ist nur zu hoffen, dass mit der Fertigstellung des neuen Bahnhofs Liestal nächsten Jahres unser Gymnasium langfristig davon profitieren darf.

Sandro Köchli, 3LW



3. Platz

Ich habe dieses Bild gewählt, da die Verfärbung eines Baumes den Wandel durch die Jahreszeiten zeigt. An diesem Bild gefällt mir ausserdem der Hell-Dunkel-Kontrast.

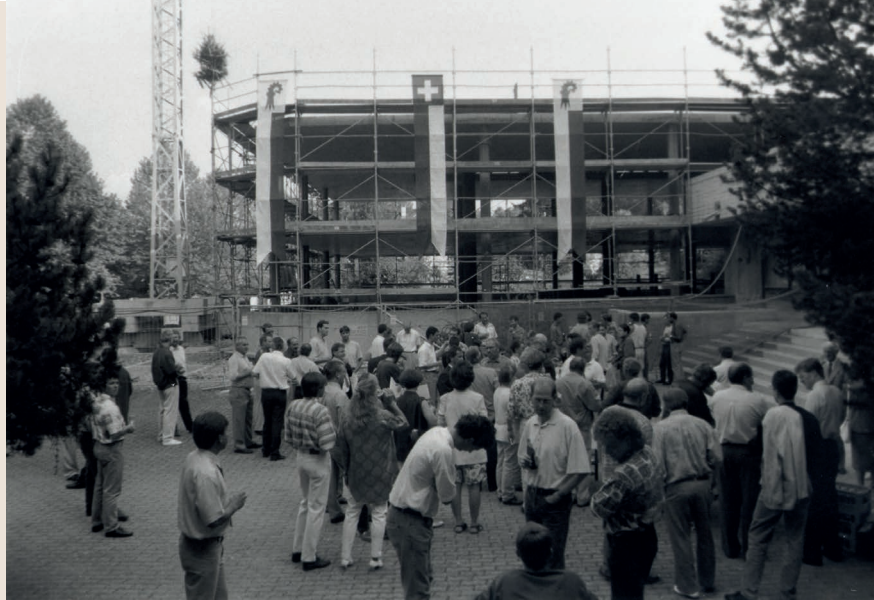
Anastasia Huber, 1Z

Das Gymnasium Liestal im Wandel

Wenn eine Schule sich wandelt, so gilt dies auch für die Schüler:innen, die Lehrer:innen und alle anderen in der Schule arbeitenden Personen. Sie ändern sich zahlenmässig, aber natürlich auch vom Charakter her. Wer mit jenen Kolleg:innen ins Gespräch kommt, die schon etwas länger am Gymnasium Liestal arbeiten, wird Geschichten über ehemalige Lehrpersonen hören, die wie aus einem anderen Jahrhundert klingen. Als der von der Redaktion des Jahresberichts ernannte Statistiker der Schule werde ich an dieser Stelle aber nicht alte Storys zum Besten geben. Vielmehr möchte ich den Wandel anhand von Zahlen beschreiben.

Was verraten uns also die Statistiken? Interessanterweise liegen mir ziemlich gute Daten für die Entwicklung der Zahl der Schüler:innen vor, nicht aber für diejenige der Anzahl Lehrpersonen. Woher denn Zahlen nehmen und nicht stehen? Ich habe unser schulNetz als Quelle angezapft, was mir die Zahlen bis zurück ins Schuljahr 2008/2009 zeigt. Auch in den Schulprogrammen findet sich einiges. Ältere Daten bis zurück ins Jahr 1963, dem Gründungsjahr des Gymnasiums Liestal, liefern einige alte Jahresberichte, in denen in unregelmässigen Abständen eine Namensliste oder gar eine Fotoliste aller Lehrpersonen abgedruckt wurde.

Also: Im laufenden Schuljahr unterrichten bei uns 177 Lehrpersonen mit einem Pensum zwischen 0,5 und 27,6 Lektionen. Das mittlere Pensum, der sog. Median, beträgt 16 Lektionen, d.h., 89 Lehrpersonen unterrichten höchstens 16 Lektionen, 89 Lehrpersonen mindestens so viele. 16 Lektionen entsprechen einem Pensum von 72% bei einer Pflichtstundenzahl von 22 Lektionen oder 61% bei einer Pflichtstundenzahl von 26 Lektionen. Grob gesagt unterrichtet also die Hälfte der Lehrpersonen ein Pensum von zwei Drittel oder mehr, die andere Hälfte weniger. Diese Zahlen beziehen sich nur auf die Anstellung bei uns. Gerade Personen mit kleinen Pensum werden in vielen Fällen noch einer Tätigkeit an einem anderen Ort nachgehen. 141 Lehrpersonen haben einen unbefristeten Vertrag, 36 einen befristeten. Die 177 Lehrpersonen sorgen für Unterricht in 61 Klassen mit 1'256 Schüler:innen. 1963, als die ersten 82 Schüler:innen in 4 Klassen mit ihrer Ausbildung am neu gegründeten Gymnasium Liestal begannen, unterrichteten 7 Hauptlehrer und eine Hauptlehrerin. Heute würde von Lehrpersonen mit unbefristeten Verträgen die Rede sein. Unter diesen 8 war auch der erste Rektor der Schule, Werner Jenni, und als einzige Frau Silvia Ruggaber, die Französisch und Italienisch unterrichtete. Zu diesen 8 kamen 12



Aufrichtungsfeier 1995

Hilfslehrer oder Lehrbeauftragte und eine Hilfslehrerin. Irène van Wijnkoop unterrichtete Turnen und Stenografie. Für den Instrumentalunterricht waren 8 Frauen und 4 Männer zuständig, alle bis auf einen Mann mit Status «Hilfslehrer». Der Jahresbericht weist im ersten Jahr 44 Instrumentalschüler:innen aus, 38 mit Klavier, 5 mit Violine und eine mit Cello. Das heisst, dass die Hälfte der Schüler:innen Instrumentalunterricht belegte! Weiteres Detail: Werner Jenni war bis 1966 auch Rektor des Gymnasiums Münchenstein, das 1964 seinen Lehrbetrieb aufnahm. Die gymnasiale Welt im Baselbiet war in diesen Jahren also sehr überschaubar.

Mit der zunehmenden Zahl an Schüler:innen und Klassen – im 4. Schuljahr 1966/1967 besuchten bereits 244 Schüler:innen in 15 Klassen unser Gymnasium – stieg natürlich auch die Zahl der Lehrpersonen. 1966/1967 unterrichteten insgesamt 55 Haupt- und Hilfslehrer:innen, darunter einige, die sicher etliche Lehrpersonen, die heute bei uns arbeiten, noch gekannt haben – sei es als Kolleg:innen in frühen Jahren oder als Lehrpersonen während der eigenen Schulzeit. Hier exemplarisch ein paar Namen: Rita Buser, Werner Duttweiler, Eugen Kramer, Reinhard Maag, Roger Quinche, René Schaltenbrand, Michael Stratton, Albert Sennhauser, Heinz Sutter, Peter Matl, Victor Quayle.



Fachschaft Geografie im Jahr 1998



Fachschaft Mathematik im Jahr 1998



1993

Kollegium im Wandel ...



2018



2013



2023



Maturball 1996



Schulalltag im Jahr 1998



1970 startete das Gymnasium am heutigen Standort. Die Klassenzahl war inzwischen auf 20 mit 351 Schüler:innen angewachsen. 67 Lehrpersonen unterrichteten: 37 Hauptlehrer:innen (inklusive 6 Instrumentallehrpersonen), 20 Hilfslehrer:innen und 10 Instrumental-Hilfslehrer:innen. Zudem arbeiteten eine Rektoratssekretärin, Rita Buser, ein Laborgehilfe, ein Feinmechaniker, der in diesem Jahr verstorbene Werner Friedli, und zwei Hauswarte am Gymnasium. Immerhin bereits 5 Frauen durften sich zu dieser Zeit Hauptlehrerinnen nennen.

1982 übernahm Josef Odermatt im zwanzigsten Jahr des Gymnasiums Liestal als dritter Rektor von seinem Vorgänger Leo Tschurr die Leitung der Schule. Wir hatten am Gymnasium 36 Klassen und insgesamt 709 Schüler:innen. 109 von ihnen besuchten die dreieinhalbjährige DMS, genau 600 die Maturabteilung. Es waren 363 Schüler und 346 Schülerinnen. Die jungen Frauen waren also drauf und dran, den jungen Männern den Rang abzulaufen. Die Schulleitung bestand neben dem Rektor aus 2 Konrektoren, das Kollegium aus 43 Hauptlehrer:innen, 8 Lehrbeauftragten, 35 Hilfslehrer:innen und 10 zusätzlichen Lehrpersonen für Instrumentalunterricht, total also 99 Personen. In seiner Maturrede von 1982 sprach Josef Odermatt ausführlich über die Entwicklung der Mikroelektronik und ihre Auswirkung auf unsere Gesellschaft im Allgemeinen und die Schule im Besonderen. «Nur wenn wir uns dieser Vorgänge bewusst werden, können wir die damit verbundenen Chancen optimal nutzen und die Gefahren bannen.» Ein Satz, der an Aktualität nichts eingebüsst hat.

1995 geht unsere Schule ins zweite Jahr mit Guy Kempfert als Rektor. Im Bericht dieses Jahres nimmt das von Lehrpersonen und Schülerschaft

neu entwickelte Leitbild einen zentralen Raum ein. Unser aktuelles Leitbild basiert noch immer auf jener ersten Fassung. Die Form des Jahresberichts hatte sich markant gewandelt. Er erinnerte nun eher an eine Zeitung, grossformatig, bebildert, moderner. Eine Liste der aktiven Lehrpersonen findet sich im hinteren Teil als Randspalte. Zwischen Haupt- und Hilfslehrpersonen wurde nicht mehr unterschieden. Es waren insgesamt 125, darunter 43 Lehrerinnen. Sie unterrichteten 827 Schüler:innen in 44 Klassen der beiden Abteilungen.

2008 trat ich in die Schulleitung ein. Thomas Rätz leitete neu als Rektor das Gymnasium. Die Zahl der Schüler:innen war auf 1176 in 57 Klassen gestiegen. Die Schule hatte also schon fast die heutige Grösse erreicht. Im schulNetz sind für dieses Schuljahr 150 Lehrpersonen aufgeführt, 104 mit unbefristeten Verträgen, 46 mit befristeten. Der Median der Zahl der Unterrichtslektionen betrug 14, war also leicht tiefer als heute. Allerdings war auch die Pflichtstundenzahl noch um eine Lektion tiefer, sodass schon damals rund die Hälfte der Lehrpersonen zumindest mit einem Zweidrittelpensum unterrichteten – genau wie heute.

Wie geht die Entwicklung weiter? Die Schule als Ganzes hat im Moment keine Möglichkeit zu wachsen, was die Zahl der Schüler:innen, der Klassen und die damit verknüpfte Zahl der Lehrpersonen begrenzt. Die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität, WEGM, ist aber bereits am Horizont erkennbar. Bringt diese eine Veränderung der Fächer, so wird sich dies auch auf die Zusammensetzung des Kollegiums auswirken. Es bleibt spannend.

Manuel Erdin (Konrektor)

Französisch im Wandel

«Franz isch doof.»
«Franz isch soo schwierig.»
«Ich ha kai Bock, all die Franzwörtli z'lerne.»
«Französisch wird ich später eh nit bruuche.»

Auch wenn der Französischunterricht sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt hat, hören wir Lehrpersonen immer wieder dieselben negativen Äusserungen über unser Fach. Früher waren die Lektionen geprägt von realitätsfernen Grammatikübungen, Übersetzungen, Diktées und der theoretischen Analyse klassischer Literatur. Heute ist die Korrektheit der Sprache in den Hintergrund getreten, die Kommunikation steht an erster Stelle. Wir üben mit unseren Schüler:innen das Verstehen authentischer Dokumente und das spontane Sprechen, sodass sie lernen, ihre Ansichten und Gefühle auszudrücken. Auch der neue Literaturunterricht regt Diskussionen an, einige Jugendromane z.B. thematisieren lebensnahe Situationen, über welche sich die Schüler:innen mündlich auf Französisch austauschen. Natürlich legen wir nach wie vor Wert auf grosse Namen der klassischen Literatur und versuchen dabei, den Jugendlichen aufzuzeigen, dass uns Texte von Molière, Maupassant oder Camus immer noch berühren können. Um

all diese Kompetenzen auf Maturniveau zu beherrschen, braucht es selbstverständlich, trotz verändertem Fokus, einen grossen und kontinuierlichen Effort von Seiten der Schüler:innen.

C'est pour intensifier les expériences authentiques et proches de la vie que les professeur-e-s de français de notre lycée ont organisé la «Semaine française», une semaine spéciale pendant laquelle nous avons invité la réalité francophone chez nous à l'école.

Der konkrete Kontakt mit der französischen und der frankofonen Realität sollte vielfältig sein und Erlebnisse in verschiedensten Bereichen ermöglichen: Sprache, Slam, Literatur, Comic, Tanz und Musik, Wissenschaft, Psychologie, Sport, Politik und Wirtschaft, Gastronomie, Film, Kunst und Theater. Über 35 Spezialist:innen aus diesen Sparten konnten wir für unsere «Semaine française» gewinnen.

Im Folgenden ein paar nähere Einblicke. Das vollständige Programm der Woche findet sich hier:

Isabelle Grimm
Marita Del Cioppo Bignasca
(für die Fachschaft Französisch)





Lecture d'Elisa Shua Dusapin

Die Autorin Elisa Shua Dusapin hat aus ihrem preisgekrönten ersten Roman «Hiver à Sokcho» vorgelesen und viele Fragen der Schüler:innen beantwortet. L'écrivaine était très ouverte et nous a raconté beaucoup d'épisodes de sa vie personnelle. Plusieurs cultures et plusieurs langues ont bercé sa jeunesse: elle a grandi à Porrentruy, avec un père français et une mère coréenne. C'est aussi en Corée du Sud que joue «Hiver à Sokcho». Lorsqu'elle nous a parlé par exemple des fameuses normes de beauté coréennes, le jeune public était très intéressé!

Gastronomie française

Ein Highlight für alle waren jene Tage, an denen die französische Küche nicht nur mittags in der Mensa, sondern auch in den Gängen des Schulhauses Einzug hielt. Die Ateliers mit dem Sternekoch Philippe Bamas besuchte nur eine beschränkte Anzahl Klassen, aber Crêpes, Croissants und Pains au chocolat gab es für alle! Die Crêpes-Verkäufer:innen am Dienstag und am Freitag mussten hart arbeiten: Mengen berechnen, einkaufen, Crêpes-Teig herstellen, die heiklen Crêpes auf den heißen Platten braten und trotz Schlange stehender Kolleg:innen einen kühlen Kopf bewahren und richtig einkassieren.

Le jeudi, c'était un peu plus facile. Il ne fallait que penser à la décoration du stand et puis les 600 pains au chocolat et croissants de la pâtisserie «Jacques» de Saint-Louis se sont vendus en un temps record.





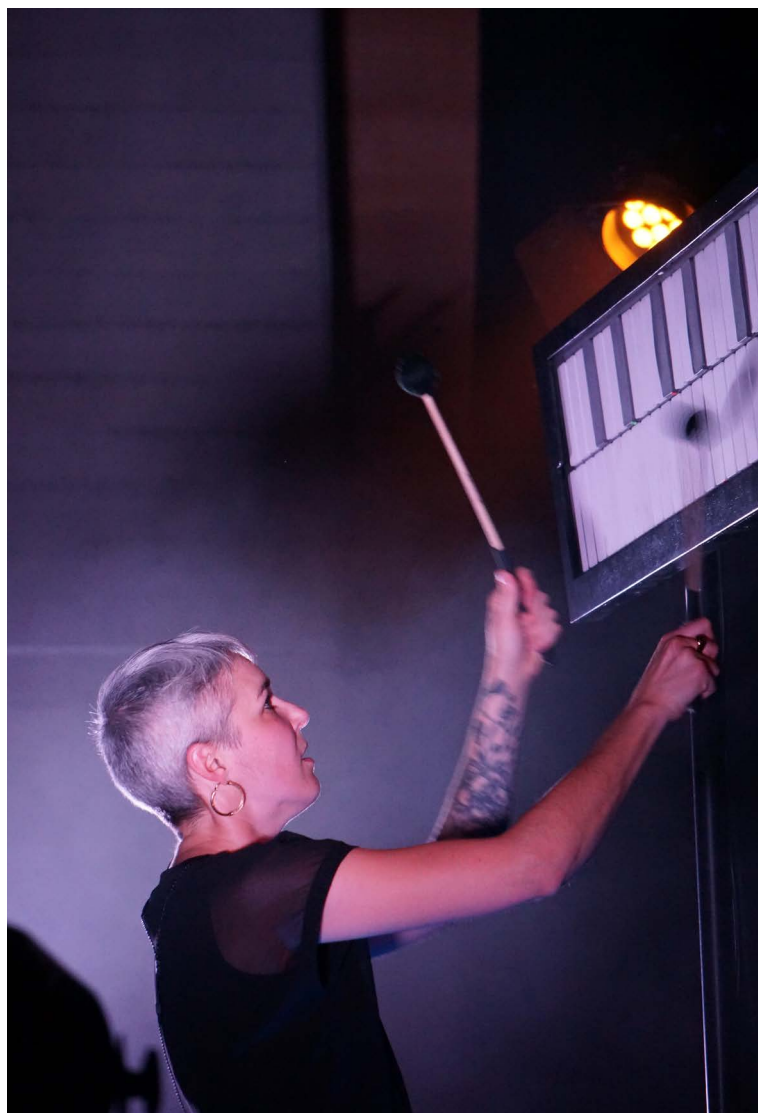
Concerts du duo «Carrousel»

Le performance du duo jurassien «Carrousel» à la fois poétique et pleine d'énergie nous a tout de suite enthousiasmé-e-s!

Sophie und Léonard haben uns sogleich zum Mitsingen und Mitsingen aufgefordert. Virtuos haben beide während mehr als einer Stunde gesungen und mehrere Instrumente gespielt. Viele der eingängigen Melodien gingen uns noch Tage später durch den Kopf: Voilà, C'est la vie, Plus de couleurs, Le Vertige, Maintenant ou jamais, ...

Après le concert, quelques élèves courageuses et courageux ont interviewé les deux artistes: Sophie et Léonard chantent ensemble depuis 15 ans et – peu d'entre nous le savaient – sont aussi un couple dans la vie privée.







Theaterstück «Trois ruptures» von Rémy De Vos

In «Trois ruptures» erzählt der Erfolgsautor Rémy De Vos tragisch und komisch zugleich, wie drei Paare sich trennen, denn wie er selbst sagt: «Le comique est un moyen de se débarrasser de quelque chose qui n'est pas drôle.»

La mise en scène par la «Compagnie à poil», fondée par la jeune Liona Lutz, a réussi avec beaucoup de sensibilité et d'humour à faire passer le message de De Vos. Toutes les classes qui ont joué de la représentation avaient lu la pièce de théâtre à l'avance et étaient manifestement surprises de comprendre si bien le français parlé par la comédienne et le comédien sur scène! Auch an der anschließenden Diskussion mit Liona und ihrem Bühnenpartner beteiligten sich viele Schüler:innen mit Interesse und Freude.



Le français à travers la bande dessinée

Der Comic gehört zur frankophonen Kultur wie der Eiffelturm zu Paris. In jeder Buchhandlung gibt es eine grosse Abteilung, die exklusiv der BD gewidmet ist und in der die Altersdurchmischung der Besucher:innen am frappantesten ist: eine Leseecke für Jung und Alt!

C'est un tel refuge pour la lecture que nous avons voulu créer par notre «Coin BD»: quelques sofas, quelques étagères, une centaine de BDs et voilà un endroit où les élèves pouvaient se retirer pendant les pauses, à midi, seul-e-s ou en petits groupes, pour feuilleter les albums, admirer les dessins, lire tranquillement les bulles et oublier un peu leur idée fixe que «Franz isch soo schwierig».

Deux classes ont en plus eu l'opportunité de participer à un atelier du «Cartoonmuseum Basel» qui a envoyé deux collaboratrices francophones au lycée pour travailler avec nos jeunes sur place.

Table ronde: Welchen Wert hat das Französisch auf dem Arbeitsmarkt in der Schweiz?

«Französisch wird ich später eh nit bruuche.» Voilà une phrase qui nous a inspiré-e-s à organiser cette table ronde. En Suisse les compétences linguistiques sont très appréciées sur le marché du travail. Beaucoup d'annonces mentionnent la maîtrise de deux langues ou plus. Le français figure de plus en plus parmi celles-ci, surtout à Berne. Deux spécialistes et deux anciens élèves du lycée de Liestal ont discuté et confirmé cette réalité.

Nach einer wissenschaftlichen Präsentation der heutigen Lage durch Prof. François Grin (Université de Genève) und Frau Virginie Borel (Forum du bilinguisme, Biel-Bienne), mit Fokus auf linguistische und wirtschaftliche Aspekte, haben unsere ehemaligen Schüler Dominik Hug (Unilabs Suisse, Coppet/VD) und Simon Erny (BAZG, Bern) von ihren konkreten Erfahrungen berichtet.

Les deux politiciennes de Bâle-Campagne, Maja Graf et Florence Brenzikofer, avaient également déjà discuté avec nos élèves. Leur message par rapport au français avait été le même: Dans les séances des commissions à Berne, le français est indispensable. Savoir le français est un bonus, économique et émotionnel!



Französischer Gesellschaftstanz aus dem 18. Jahrhundert

Wer hätte gedacht, dass dieser Workshop mit dem etwas verstaubten Titel so heiss begehrt sein würde? Christian Robardey-Tanner, co-fondateur de «Les Soirées amusantes», est un profond connaisseur de la danse de salon du 18e siècle. En costume d'époque, avec une éloquence brillante et beaucoup de talent pédagogique, il a expliqué, montré et fait répéter mille fois les pas et les figures nécessaires pour que nos jeunes arrivent à danser finalement une contredanse entière d'une quinzaine de minutes. Quel effort des deux côtés! Accompagnés par un musicien jouant du clavecin, les élèves ont participé avec verve, avec intelligence et concentration, et ont vécu un après-midi inoubliable.

Die digitalisierte Schule – eine Zwischenbilanz der «PICTS»

Vor zwei Jahren hat der Kanton Baselland das Projekt «PICTS» ins Leben gerufen. Inzwischen sind die pädagogischen ICT-Berater:innen und -Multiplikator:innen (PICTS) von Dozent:innen der Universität Zürich ausgebildet worden und haben im letzten Schuljahr ihre neuen Aufgaben übernommen. Zeit für einen Rückblick und eine erste Bilanz.

Von Albin Föllmi

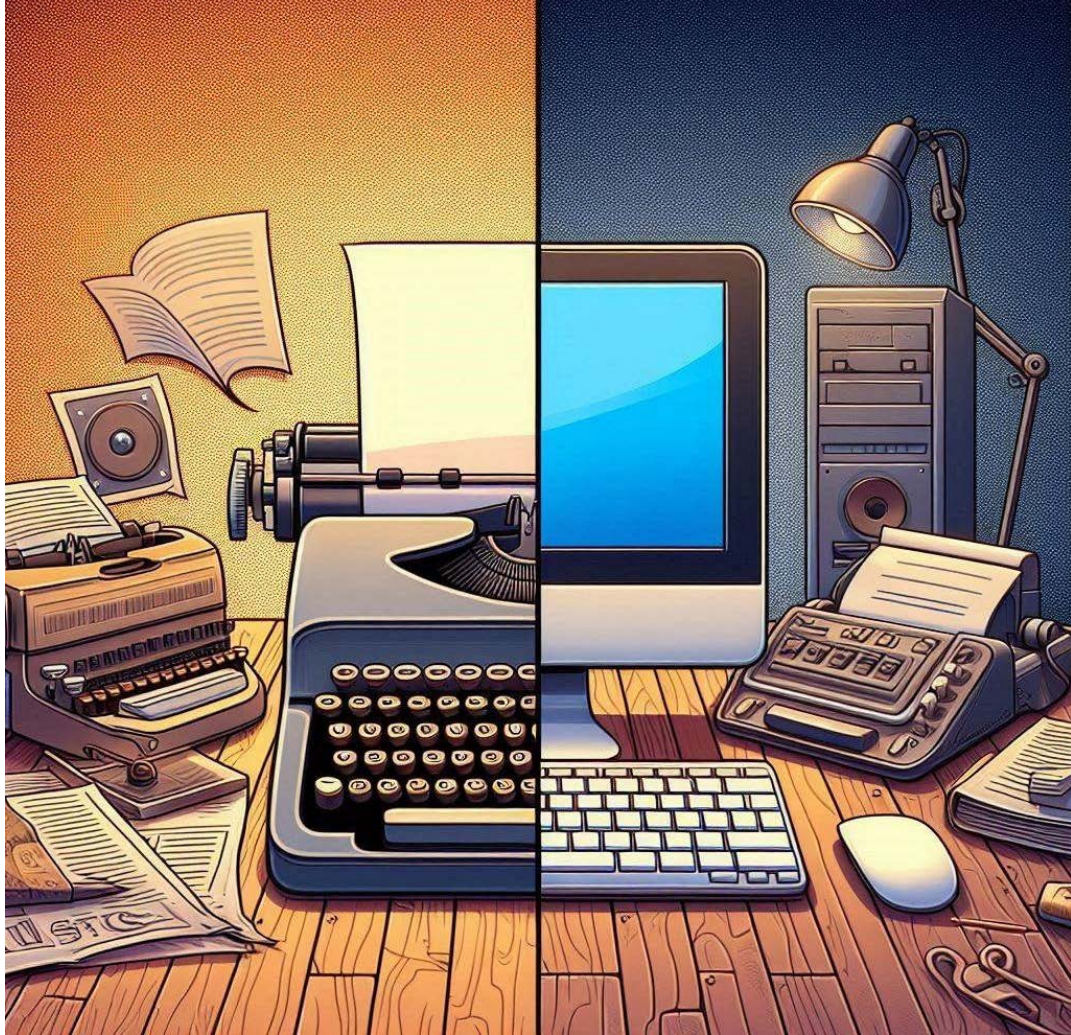
«Pädagogische ICT-Berater:innen und Multiplikator:innen» lautet der offizielle, etwas sperrige Titel mit der Abkürzung «PICTS». Was vor zwei Jahren noch auf dem Papier stand, ist nun im Schulalltag angekommen. Die vier Berater:innen Deborah Nobs, Pepino Sulser, Richard Häni und Albin Föllmi unterstützen die Schulleitung bei den Herausforderungen der Digitalisierung und organisieren schulweite Projekte. Die 13 Multiplikator:innen sind in den Fachschaften vertreten, nehmen die Bedürfnisse ihrer Kolleg:innen auf und unterstützen diese im digitalisierten Unterricht, wobei der Fokus auf pädagogischen und didaktischen Fragen liegt. Der technische Support wird durch den «TICTS» Mathias Schenker sichergestellt. Drei Beispiele aus dem Schulalltag zeigen, wie sich die neuen Strukturen auswirken und welche Chancen und Herausforderungen sie mit sich bringen.

Das Schuljahr begann mit dem ersten PICTS-Projekt: der ICT-Einführung für Erstklässler:innen. Ziel war es, die neuen Schüler:innen für den BYOD-Unterricht fit zu machen. Die PICTS-Berater:innen übernahmen die Organisation, bereiteten Unterrichtsmaterial vor, planten die Abläufe

und koordinierten die Einsätze der PICTS-Multiplikator:innen. Diese führten die Schüler:innen in die gängigen Programme ein, die am Gymnasium genutzt werden, wie OneNote, Teams und OneDrive. Das Feedback von Schüler:innen und Lehrer:innen war eindeutig: Die Einführung war ein voller Erfolg, der den Lehrkräften einen reibungslosen Start ermöglichte.

Auch bei der Osterweiterbildung kamen die PICTS-Strukturen zum Einsatz. Gemeinsam mit der Schulleitung organisierten die Berater:innen eine Weiterbildung zum Thema «Prüfen im digitalen Wandel». Vorträge von Dominic Hassler (PHZH) und Roman Capaul (HSG) regten das Kollegium dazu an, über die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Prüfungskultur nachzudenken. In Workshops erhielten die Lehrpersonen Unterstützung bei Herausforderungen der digitalen Welt, wie der Computersucht oder dem Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Die PICTS-Berater:innen wählten die Themen basierend auf Rückmeldungen aus den Fachschaften, die von den Multiplikator:innen weitergeleitet wurden.

Die letzte Herausforderung des vergangenen Schuljahrs war das digitale Prüfen. Im Fach Deutsch schrieben 11 von 15 Matura- und FMS-Klassen ihre Prüfungsaufsätze am Laptop. Erstmals kam «Classtime» zum Einsatz, eine Prüfungsumgebung, die zusammen mit dem «Safe Exam Browser» der ETH Zürich den Zugriff auf das Internet sowie auf Programme und Daten einschränkt. Die PICTS-Berater:innen und die beiden Deutsch-Multiplikatorinnen schulten ihre Kolleg:innen im Umgang mit den Programmen und fanden zusammen mit der



Fotos: Alessandro Frei

Schulleitung und der Firma «Classtime» Lösungen für technische Probleme. Dank des grossen Supportaufwands am Prüfungstag konnten die Prüfungen erfolgreich und ohne grössere Zwischenfälle durchgeführt werden. Mittelfristig lautet das Ziel, dass die Routine im Umgang mit «Classtime» bei den Klassen und den Lehrpersonen steigt, sodass der Supportaufwand am Prüfungstag reduziert werden kann.

Wenn die PICTS-Berater:innen und -Multiplikator:innen nicht an Projekten arbeiten, unterstützen sie das Kollegium und die Schulleitung bei Fragen zur Digitalisierung im Schulalltag. Derzeit stehen oft technische Fragen im Vordergrund: Warum synchronisiert mein OneNote-Notizbuch nicht? Was tun, wenn der Speicherplatz voll ist? Wie konfiguriere ich den Safe Exam Browser? Langfristig wollen die PICTS-Berater:innen und -Multiplikator:innen den Fokus stärker auf pädagogische und didaktische Fragestellungen le-

gen: Wie setzen wir künstliche Intelligenz gewinnbringend im Unterricht ein? Wie verhindern wir, dass die Schüler:innen durch ihre Laptops abgelenkt werden? Wie gestalten wir die Schulzimmer so, dass sie den neuen digitalen Arbeitsweisen gerecht werden?

Im kommenden Schuljahr bleiben das digitale Prüfen und der Umgang mit künstlicher Intelligenz zentrale Themen. Erstmals werden alle Deutschklassen ihre Aufsätze am Laptop schreiben. Und weitere Fächer werden die Maturaprüfungen ganz oder in Teilen digital durchführen, beispielsweise Englisch oder Spanisch. Die Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz beobachten wir weiter, orientieren uns an den Hochschulen und arbeiten mit anderen Gymnasien im Kanton zusammen.

(Dieser Text wurde mithilfe von KI verfasst.)



Projekt PUAL

Zum zweiten Mal hatte unsere Schule das Vergnügen, am Projekt PUAL (parlo un'altra lingua ma ti capisco) von Coscienza Svizzera teilzunehmen. Zusammen mit der Scuola cantonale di Commercio aus Bellinzona und dem Collège Sainte-Croix aus Fribourg konnten die Schüler:innen des Schwerpunkts Italienisch der Klassen 3IM und 3SI nach Tenero reisen und ein spannendes Filmprojekt mit dem vielversprechenden Titel «Il bacio – distanza 70» in Angriff nehmen.

Die Idee von Stefano Ferrari vom Tessiner Fernsehen RSI war, dass sich die Jugendlichen mit älteren Menschen über ihre Erfahrungen zum ersten Kuss austauschen, daher auch der Titel «distanza 70», weil die Interviewpartner:innen ca. 70 Jahre älter waren als die Schüler:innen.

Rahel Graf Bianchi, Italienischlehrerin 3IM/SI

PUAL
 Parlo un'altra lingua, ma ti capisco
 presenta
IL PRIMO BACIO

riprese
 formatori
 montaggio
 sonorizzazione
 docenti
 produzione
 responsabile RSI
 resp. Coscienza Svizzera
 produzione

Studenti Gymnasium Liestal - Collège Sainte-Croix Fribourg - SCC Bellinzona
 Riccardo De Giacomi - Emmanuel Pouilly - Sandro Santoro - Zacaria Vaccaro
 Stefano Ferrari
 Marco Viale
 Tibisay Andreetta - Tania Capra - Rahel Graf Bianchi - Silene Fassora - Michele Robbiani
 Centro sportivo nazionale della gioventù di Tenero
 Stefano Ferrari
 Verio Pini
 Coscienza Svizzera e RSI

COSCIENZA SVIZZERA
 RSI Radiotelevisione svizzera



Der erste Kuss im Wandel

Nel progetto PUAL dell'anno 2023 il tema era il primo bacio. Ma prima raccontiamo come questo progetto ha funzionato e cosa abbiamo fatto. In aprile 2023 Stefano Ferrari ha visitato la nostra classe per la prima volta. Lui era il direttore del film. Durante questo pomeriggio, dovevamo raccontare del nostro primo bacio e Stefano ha fatto delle videoregistrazioni. Mezz'anno dopo in novembre 2023 siamo andati a Tenero dove abbiamo lavorato insieme con altre classi del Ticino e di Friburgo. Per cinque giorni abbiamo fatto delle videoregistrazioni per il film. Per la maggior parte abbiamo fatto delle interviste in gruppi con persone anziane. Le persone anziane avevano molto da raccontare ma una cosa ci interessava di più: la storia del loro primo bacio. Questo tema era molto interessante per noi perché il significato del primo bacio è cambiato molto nel corso del tempo. In un certo senso, prima il bacio era una cosa più speciale. La gente aspettava di più per avere il loro primo bacio ed era una cosa che dovevano fare in segreto. Ed era chiaro se due persone si baciano, hanno un rapporto serio e intimo. Quando abbiamo fatto

le interviste, abbiamo realizzato che ci sono ancora oggi dei pregiudizi nella nostra società. Per esempio, c'era una coppia di due donne con un bambino. Gli intervistatori hanno assunto che le due donne erano amiche o sorelle, poi c'era una sorpresa quando le due donne hanno svelato che sono sposate e che il bambino è il loro figlio. Questa situazione ci ha mostrato che bisogna essere consapevoli dei cambiamenti del mondo e che è importante che non si assuma delle cose. Alla fine di questa settimana, abbiamo dovuto dire addio ai nostri nuovi amici del Ticino e di Friburgo. Qualche mese dopo, Stefano ci ha visitato ancora una volta. Stefano aveva montato il film e l'abbiamo guardato insieme con alcuni invitati. La nostra classe era molto contenta con il prodotto finale. Pensiamo che il progetto PUAL era un'esperienza molto istruttiva per noi in modo linguistico ma anche in modo sociale.

*Hannah Freiburghaus e Ladina Hriko
per la classe 3IM/IS*

Im Gespräch mit ... Nicole Widmer und Esther Lischer

Schulleitung im Wandel

Zu Beginn des neuen Schuljahres 2023/2024 hat Esther Lischer die Arbeit als Konrektorin aufgenommen. Nicole Widmer hat ihr Konrektoratsamt zum Semesterwechsel im Januar 2024 angetreten. Grund genug, um mit den beiden neuen Schulleiterinnen ins Gespräch zu kommen.

Rahel Graf: Wenn ihr die Wahl habt, was macht ihr lieber, ausschlafen oder früh aufstehen?

Nicole Widmer: Bei mir ist das klar! Früh aufstehen.
Esther Lischer: Bei mir auch!

RG: Aus Überzeugung?

NW: Ja, ich bin schon als Kind gerne früh aufgestanden und ging mit meinem Vater um vier Uhr in die Brauerei, die er leitete, um in den offenen Gär tanks die Gärung zu überwachen. Als meine Kinder klein waren, waren die frühen Morgenstunden die Zeit, die ich für mich hatte. Jetzt ist es praktisch, dass ich gerne früh aufstehe, denn ich reise von Bern an.

EL: Ich habe das Frühaufstehen wahrscheinlich mit meinem ersten Ferienjob gelernt. Nach der Matur habe ich in der Migros gearbeitet und musste um sechs Uhr anfangen. Damals fand ich es extrem schwierig, so früh anzufangen, habe aber schnell gemerkt, dass die frühen Morgenstunden ruhig und schön sind. Während meines Studiums pendelte ich dann nach Basel und auch jetzt pendle ich nach Liestal und muss früh auf den Zug. Die Ruhe schätze ich immer noch. Ich kann gut arbeiten und habe bis um 9 Uhr fast schon mehr erledigt als während des restlichen Tages. Meine produktivste Zeit ist zwischen 6 und 9 Uhr, nachher wird man viel häufiger unterbrochen. Am Sonntag schlafe ich aber schon gern aus.

RG: Ihr seid beide Konrektorinnen an Schulen mit jugendlichen Schüler:innen, die ja häufig nicht gerne und gut früh aufstehen. Habt ihr als Frühaufsteherinnen trotzdem Verständnis für eure Schüler:innen?

NW: Ich hoffe, sie haben Verständnis für mich und ich nerve sie nicht zu sehr mit meiner guten Laune am Morgen!

EL: Wenn ich in der ersten Lektion am Morgen schwungvoll ins Zimmer komme, schaut mich meine Klasse schon manchmal etwas entgeistert an. Aber ich habe Verständnis, als Jugendliche hatte ich diese Euphorie am Morgen auch nicht.

RG: Ich weiss, dass ihr als Pendlerinnen ab und zu gemeinsam Zug fahrt. Gibt es Schulthemen, die euch dann begleiten, oder versucht ihr eher, diese zu vermeiden?

NW: Wir spinnen schon manchmal Gedanken weiter oder entwickeln Ideen, allerdings eher auf der Metaebene. In den Pausen an der Schule versuchen wir bewusst, nicht über Schulthemen zu reden.

EL: Es ist tatsächlich so, dass wir manchmal noch etwas besprechen oder erledigen können. Häufig geht es aber auch darum, wie wir zu etwas stehen, oder was wir davon halten. Metaebene trifft es tatsächlich gut. Es ist spannend, sich mit Nicole auszutauschen, denn wir erleben unsere neue Rolle ja quasi zeitgleich.

RG: Meine nächste Frage geht genau in diese Richtung. Ihr habt fast gleichzeitig in eurer neuen Position angefangen. Gibt es Gemeinsamkeiten oder auch Unterschiede?

NW: Wir sind beide noch am Ankommen und daher am Vergleichen und am Verstehen, was diese Arbeit überhaupt beinhaltet und bedeutet. Wie sehen die Abläufe aus, welche sind sinnvoll? Esther ist schon etwas länger drin, auch weil sie schon länger als Lehrerin am Gym ist, aber wir sind beide noch genug neu, um die Dinge auch von aussen betrachten zu können. Ausserdem ist sie meine Anlaufstelle, wenn ich irgendwelche Fragen habe.



EL: Ich kenne natürlich die Abläufe der Schule schon besser, komme aber ursprünglich aus einem anderen Schulsystem, wie Nicole auch. Daher vergleichen wir manchmal auch die verschiedenen Systeme. Im Kollegium sind viele Lehrer:innen schon sehr lang hier, z.T. waren sie selbst auch schon Schüler:innen am Gymliestal. Wenn ich am Abend von Liestal wegfahre, bekomme ich eine Aussensicht und sehe auch, was schön ist an unserer Schule.

RG: Ist es manchmal auch schwierig, wenn man von aussen an diese Schule kommt?

EL: Nein, überhaupt nicht. Ich fühle mich seit dem ersten Moment sehr wohl hier.

NW: Mir geht es auch so. Ich rede auch schon von «meiner Schule». Ich erfahre die Menschen hier als sehr offen, wohlwollend und unterstützend, auch kritisch und direkt, das mag ich.

EL: Manchmal gibt es Sprüche wegen des Dialekts, aber das sind liebevolle Neckereien. Am Anfang, als ich angefangen habe, in Liestal zu unterrichten, haben mir die Kolleg:innen immer Wohnungsinserate aus der Region aufs Pult gelegt, aber das haben sie mittlerweile aufgegeben ... (lacht).

RG: Was sind die grössten Veränderungen, die der Wechsel von Lehrerin zu Schulleiterin (und auch im-

mer noch Lehrerin) mit sich bringt?

NW: Der Perspektivenwechsel, ich muss das Zusammenspiel in der Schule im Blick haben, muss aus der Lehrerinnenrolle raus kommen, das ist sehr spannend. Ausserdem kommen die kantonalen Unterschiede dazu, aber das ist untergeordnet.

EL: Mein Unterricht, der mich vorher zu 100% ausgefüllt hat, spielt jetzt eine Nebenrolle. Er rollt so vor sich hin, weil ich ihn gut kenne, und ich lebe davon, dass ich weiss, wie es funktioniert. Meine Energie brauche ich im Moment an einem anderen Ort. Der Unterricht ist dadurch nicht weniger wichtig, im Gegenteil, weil ich weniger unterrichte, geniesse ich die Lektionen mehr. Ausserdem sind die Tage viel schlechter planbar. Wenn ich ins Büro komme, plane ich manchmal gewisse Arbeiten und merke am Abend, dass ich keinen Strich davon erledigen konnte, weil so viel anderes passiert ist. Das mag ich aber sehr gern, auch wenn es etwas herausfordernd wird, wenn man Deadlines hat. Als Lehrerin war viel klarer, was passieren wird.

NW: Das kann ich unterschreiben.

EL: ... und dann ist man am Abend richtig müde und denkt, ich habe ja gar nichts gemacht, aber wenn man anfängt zu überlegen merkt man, was alles passiert ist.

RG: Zurück zum Thema Wandel. Wenn ihr eure Schulzeit mit derjenigen der heutigen Schüler:innen vergleicht, was hat sich am meisten gewandelt?

NW: Die Beziehung zu den Lehrpersonen. Heute begegnen sich Schüler:innen und Lehrpersonen mehr auf Augenhöhe, es herrschen eine grössere Offenheit und auf Antrieb ein grösseres Vertrauen. Das Verhältnis ist weniger hierarchisch, das finde ich schön.

EL: Ich denke, dass wir etwas unbeschwerter zur Schule gingen. Wir hatten zwar schon Computer an der Schule, konnten uns aber nur so ca. einmal am Tag einloggen, um die Mails zu checken. Bei unseren Schüler:innen vibriert es ständig im Hosensack, sie sind ständig online. Wir fuhren am Morgen mit dem Velo zur Schule und dort redeten wir miteinander und merkten erst am Abend zu Hause, was in der Welt so passiert war, wir waren den ganzen Tag im Lernumfeld Schule.

NW: Ich habe das Gymnasium auch nicht als Belastung erlebt, so wie es heute viele empfinden. Vielleicht waren auch die Lehrpläne weniger befrachtet, als sie es heute sind. Wir hatten auf dem Land wohl auch weniger Möglichkeiten, wir waren am Ende der Welt, das brachte auch mehr Ruhe. Ich kann mich nicht an Prüfungsstress erinnern ...

EL: Man vergisst aber auch!

RG: Dem Gymnasium steht ja mit WEGM auch Wandel bevor. Was werden die grössten Änderungen sein und was wünscht ihr euch für unsere Schule?

NW: Konkreten Wandel wird es mit den Veränderungen in der Anzahl der Schwerpunktfächer geben. Es wird auch mehr Grundlagenfächer geben,

damit müssen wir umgehen. Allerdings frage ich mich, was das für unsere Schüler:innen bedeutet, wenn die Palette noch grösser wird. Wie tief kann man sich da noch mit einem Fach auseinandersetzen? In dem Zusammenhang wünsche ich mir, und ich habe auch den Eindruck, dass die Bestrebungen in diese Richtung laufen, dass der Gestaltungsspielraum für die Lehrpersonen und für uns als Schulleitung gross bleibt, damit wir einen eigenen Weg finden können.

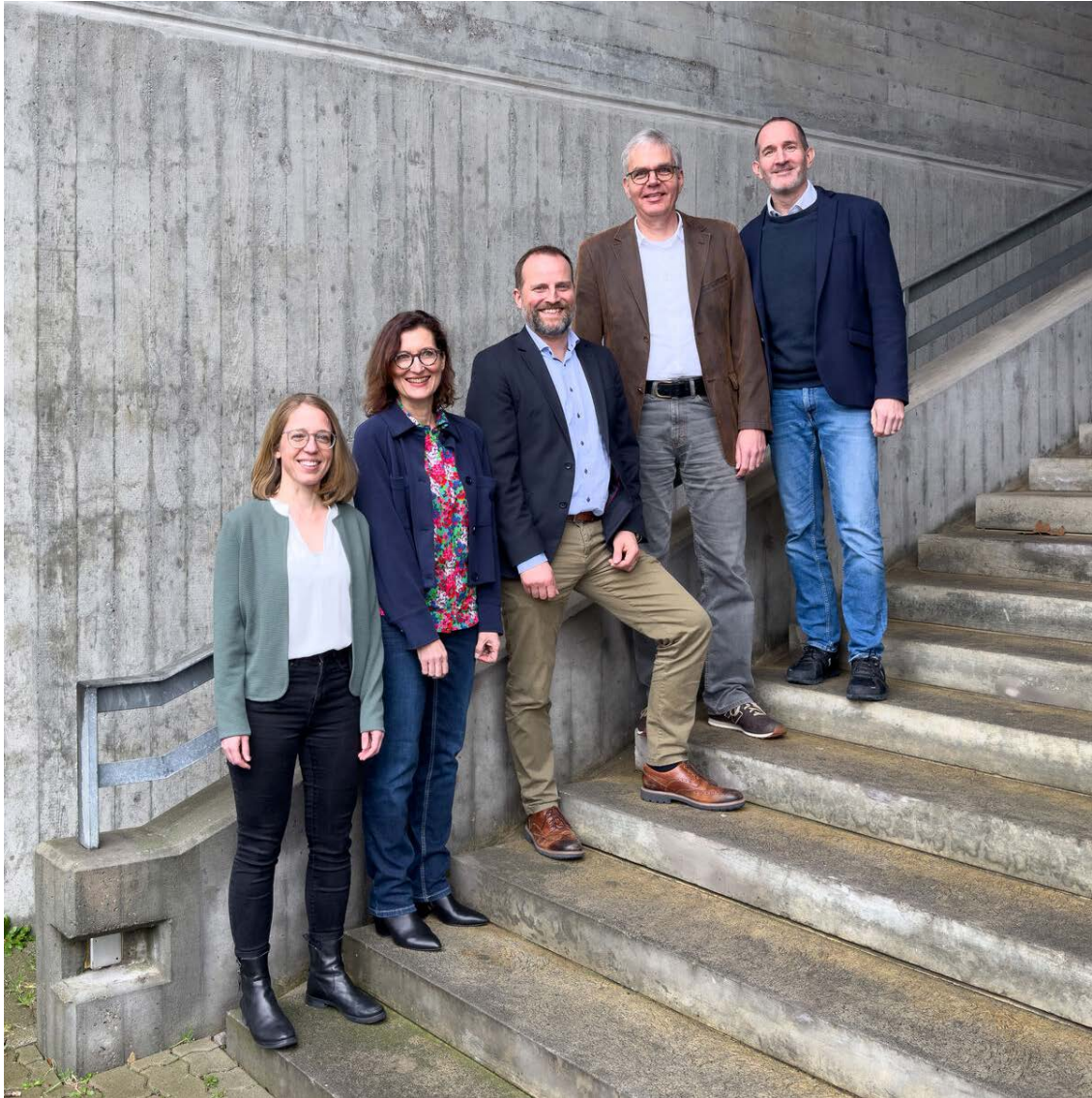
EL: Ich wünsche mir, dass wir die Schüler:innen ins Zentrum stellen können und dass nicht Partikularinteressen der einzelnen Fächer forciert werden. Meine Idealvorstellung wohin sich die Schule wandeln soll, ist, dass die Schüler:innen weiterhin eine ganzheitliche Ausbildung bekommen. Ich wünsche mir, dass die Schüler:innen nicht in allen Fächern alle Kompetenzen abdecken müssen, sondern, dass sie sich fokussieren können auf das, was sie interessiert. Die Breite muss natürlich gegeben sein, aber mir schwebt vor, dass man interdisziplinär und exemplarisch arbeiten kann, statt dass alles an der Oberfläche bleibt. Idealerweise nimmt es den Schüler:innen in einem Bereich den «Ärmel rein», sodass sie eintauchen und fasziniert sind von etwas.

NW: Ich bin pragmatisch unterwegs, was WEGM angeht, die grossen Weichen sind gestellt und ich hoffe, dass wir genug Fantasie haben, um die Vorgaben im Kanton und an unserer Schule gewinnbringend umzusetzen.

EL: ... genug Fantasie haben wir, das ist eine unserer Stärken, oder?

NW: Genau (lacht)

RG: Das kann ich nur bestätigen! Ich danke euch für das Gespräch.



Schulleitung

von links: Esther Lischer, Nicole Widmer Kaufmann, Urban Kessler, Manuel Erdin, Andreas Langlotz

Abschlüsse/ Verabschiedungen



Fachmaturität 2024

Berufsfeld Kunst

Fachmaturitätsarbeiten

Albietz Lukas	Augen auf!
Baechtold Nicolas	Illustration von Musik
Perandones Simone	Baukasten der Findung
Remensperger Michael	Horror im Animationsfilm – Stil formt das Gruselerlebnis
Rolli Joel Dominique	Patchwork als Revolution: nachhaltige Mode durch Upcycling alter Kleidungsstücke
Scharowski Melina	Nie zu klein – gross leben in einem winzigen Haus
Schott Vivienne Juliana	Nachhaltiges Bauen
Waldmann Linn Sanna	Malen im Einklang mit der Natur

Berufsfeld Gesundheit

Fachmaturitätsarbeiten

Anderegg Anouk	Bonding nach der Geburt
Celik Lara	Zwischen Hochleistung und Stress: physische und psychische Herausforderungen im Operationssaal
Cooper Josephine	Manipulating the genome of Hydra using CRISPR-Cas9 approaches
Gehrig Kim	Vorderes Kreuzband
Kaufmann Loris Dominik	Analyse zum Nachweis von Hydrazin mittels Dünnschichtchromatographie
Strübin Lara	Knieprothesen von der Operation bis zur Heilung
Vigneswaran Viniththa	Untersuchung der Hepatotoxizität von Acetaminophen anhand verschiedener immortalisierter Zelllinien
Wolfrath Thylane	Rehabilitationsübungen nach einem Schlaganfall

Berufsfeld Soziales

Fachmaturitätsarbeiten

Bolliger Simona
Bur Nina
Felchlin Nina
Fischer Jara
Flückiger Michaela
Franov Elin
Gassmann Jasmin
Husic Samra
Imholz Laura
Regenass Melanie
Zindel Sabrina

Intrinsische Motivation
ÖV-Selbstständigkeitstraining
Das Behindertengleichstellungsgesetz
Selbstständigkeitstraining für eine Jugendliche im Autismus-Spektrum
Portfolio für einen Schüler mit Trisomie 21
Gestaltung eines Kinderzimmers in einem Kinderheim
Auf der Suche nach dem verlorenen Schatz
Auf eigene Faust: ein Schlüssel zur Selbstständigkeit
Strukturen und Rituale im Alltag von verhaltensauffälligen Kindern
Der Einfluss von unterstützter Kommunikation auf Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung
Eine Arbeitswerkstatt zum Thema Zirkus



Fachmaturitätsfeier Berufsfeld Gesundheit, Soziales und Kunst

29. Mai 2024

Fachmaturitätsfeier der Berufsfelder Gesundheit,
Soziales und Kunst im Kuspo Münchenstein



Fachmaturitätsfeier

Berufsfeld Pädagogik

25. April 2024

Fachmaturitätsfeier Pädagogik
im Kuspo Pratteln

Berufsfeld Pädagogik

Fachmaturitätsarbeiten

Bolliger Séverine Léonie	Turnsch mit?
Borovsky Nina	Die Sek 1 und 2 Stufe in der Schweiz und Deutschland im Vergleich zur DDR Zeit
Dockalova Karolina	Hilf mir, es selbst zu tun.
Hausleithner Rieke	Übungsheft mit Knobelaufgaben
Hermann Hannah Sophie	Notenlesen lernen, einfach und spielerisch gestaltet
Jakob Alina	Physioübungen für Kinder
Jeyakanthan Akshaya	Creating an English exercise booklet for 5th graders
Lüthy Annik	Schlaf weiter, es ist noch zu früh! Ein Kinderbilderbuch zum Thema «Gefährdung des Igels durch den Klimawandel»
Mathä Samira	Corona und die psychischen Folgen bei Jugendlichen im Schulalltag
Meier Shania Lara	Hochsensibilität bei Jugendlichen
Nägelin Tabea	Ein Postenlauf für den Primarschulunterricht
Rajic David	Spiele mir hüt no?
Ravichandran Kaarani	Englisch lernen kreativ gestalten – ein interaktives Lernbuch mit fünf Spielen
Rööslü Pia	Ein Kinderbilderbuch über den Klimawandel
Rosset Laurent	«Gute» Klassenführung auf Primarstufe
Salvatore Leana	La valise de la ferme
Schönleber Nic Lasse	Denkentwicklung von Kindern im Vorschulalter
Schweizer Helen	Vegetarische Gerichte aus der ganzen Welt – Koch- und Backbuch für Primarschulkinder
Steinmann Emma	Gestaltung einer Unterrichtseinheit im Fach BG
Stohler Emilie	Bewusste Ernährung – ein Kinderkochbuch
Strub Tom	Unterrichtseinheit für Primarschulkinder mit Lese-Rechtschreibstörung gestalten
Ullinger Sophie	Bewegung und Konzentration
Vieceli Lucia	Kinderkochbuch mit veganen und nachhaltigen Kochrezepten

FMS-Abschluss

2024

F3a

Berufsfeld
Klassenlehrer

Gesundheit/Naturwissenschaften
Johannes Hoffner

Selbstständige Arbeiten

Botella Raquel
Cafarelli Évan

Akupunktur: Einstich zur Heilung
Die Darstellung eines Dinosauriers in Filmen mit den derzeitigen und früheren wissenschaftlichen Erkenntnissen vergleichen

Cakiq Erblina
Dogan Senya Arzuhan
Fiechter Cedric
Frech Amy-Kim
Frey Lea

Der Alltag mit dem Komplexen Regionalen Schmerzsyndrom (CRPS)
Koffeingehalt im türkischen Schwarztee
Ergotherapie bei geriatrischen Sturzpatienten
Zucker – die süsse Versuchung
Leben mit einem Blindenführhund

Grieder Diego Javier
Ilhan Taylan

No Brain – No Gain! Ernährungsbewusstsein bei Fitnessstrebenden
Konservierung von Lebensmitteln

Kabaçalman Sevnur
Nugent Alina

Schmetterlingskrankheit
Zyklusbasierter Ausdauersport

Ramstein Francesca
Sakiri Almir

Erschöpfungsdepression im Leistungssport
G-Kräfte und ihre Wirkungen im Kopfbereich beim Boxsport

Schaub Elodie
Schaufelberger Melanie

Wirkung von Geschirrspülmittel und Zitronensäure auf bakterielles Wachstum
Kalkgehalt des Wassers von verschiedenen Gemeinden im Baselbiet

Schmutz Annina
Singeisen Romy Marie
Wyss Carmen

Wohnformen für Menschen mit Alzheimer-Demenz
Konsumverhalten während einer Schwangerschaft
Hirnschlag – der Weg zurück in den Alltag





Der FMS-Chor singt unter der Leitung von Nicola Meier Jäggi

F3b

Berufsfeld
Klassenlehrerin

Pädagogik
Isabelle Grimm

Selbstständige Arbeiten

Anetzhofner Jaël	Gestaltung eines Kinderbuchs
Bertschi Layla	Schüler:innen mit Deutsch als Zweitsprache in der Primarschule
Bolatzki Anja Dorothea	Überfachliche Kompetenzen in der Primarschule
Brechbühl Elena	Kinderbuch über die Transidentität
Bruhlin Joshua	Schreiben eines Fantasieroman für Kinder
Christ Leonie	Die Rudolf Steiner Schule im Vergleich zur Volksschule
Corpataux Dominique	Ein Sachbilderbuch zur Aufklärungsthematik für Kinder
Eppler Jana	Der Unterrichtsalltag in einer Integrationsklasse
Galbaza Stefania-Alexia	Education on Racism for Romanian Primary School Children
Gerber Nubya	Schule & Strafe im Wandel der Zeit
Grozdanic Medina	«Entraînez votre cerveau!»
Ivkovic Anastasija	Vokabellernen im Französischunterricht in der 5. und 6. Klasse
La Banca Mattia	Schüler:innen mit Migrationshintergrund in der Schule
Prosdocimo Loris	iPads im Mathematikunterricht auf der Sekundarstufe 1
Rüegg Keanu	Der Umgang mit Mobbing
Rysavy Samuel	Das Vorkommen von ADHS-Fällen auf Primarstufe und der Umgang damit aus der Sicht der Lehrperson.
Salkic Emina	Eine Bildergeschichte gestalten und mit dem Erzähltheater Kamishibai erzählen
Simon Cheyenne	Verbesserung der Koordinationsfähigkeit von Kindergartenkindern
Spleiss Lara	Englisches Kinderbuch
Tschopp Patrick	Einfluss von Vereinstätigkeit auf schulische Leistungen
Verheijen Luca	Englischer Comic für die siebte Klasse
Weiss Mara	Integrative Schulung



Auszeichnungen

(Notenschnitt von mindestens 5,3)

Cafarelli Évan F3a

Bruhin Joshua, F3b

Sozial- und Kunstpreis: Lena Schärer, F3d

Sportpreis: Sjögren Lionel F3c

F3c

Berufsfeld
Klassenlehrer

Pädagogik, Gestaltung und Kunst
Simon Wahl

Selbstständige Arbeiten

Buess Salome
Cantaluppi Alisea
Demir Seyla Sesarina
Fankhauser Sina
Gloor Miranda
Hug Julia
Inniger Jael
Kastner Noah
Kaufmann Angelina
Kestenholz Xenia
Kiefer Lilly
Meier Loa
Merazzi Sean
Mundschin Soley
Sjögren Lionel
Trupi Loreta
Tschopp Eileen
Tschopp Sansiree

Schmuckgestaltung
Die Entstehung eines Heilkartensets
Architektur – Modellbau
Landschaftsfotografie
Die Mode der japanischen Kultur
Bessere Konzentration durch Jonglieren im Unterricht?
Das Lernen lernen
Digitalisierung an Gymnasien und die Rolle des Lehrers
Verrückte Ansichten – ein mehrschichtiger Comic
Von verbrauchter Kleidung zu stilvollen Outfits
Animationsfilm zur Käfighaltung von Tieren
Modebroschüre «LOFIME»
Modelle basierend auf Kalifornischen Städten, Wahrzeichen und Natur
Karikierte Portraits zeichnen
Ein Architekturmodell umsetzen
Architektur im Themenbereich Tiny House
Einfluss von Schulnoten auf Kinder
Skulptur aus recycelbarem Material



Abschlussfeier FMS

26. Juni 2024

F3d

Berufsfeld
Klassenlehrer

Pädagogik und Soziale Arbeit
Georg Gamse

Selbstständige Arbeiten

Amsler Nora
 Bennet Punithas Marisha
 Burgos Romero Mariela
 Casagrande Mika
 Chau Morris
 Dragne Dania
 Geiger Ladina Seraina
 Gjergjaj Gabriel
 Gysin Debora
 Gysin Estelle
 Häberli Ladina
 Imolesi Jamin
 Jäggi Andrin
 Kehl Valentin
 Plattner Aileen
 Popovic Noah Leandro
 Reck Fiona
 Schärer Lena
 Schmid Loris
 Senn Janina
 Seto Annamarie
 Zwicky Ben

Rituale im Kindersport
 Piktogramme / unterstützte Kommunikation
 Jugendkriminalität und Drogenkonsum
 Auswirkungen des Krafttrainings
 Meditation
 Zweisprachig in der Schule
 Posttraumatische Belastungsstörung in Blaulichtorganisationen
 Soziale Auswirkungen von leistungsbezogenem Fussball auf Kinder
 Freikirchen und Sekten im Vergleich
 Jung, Transgender – Vorurteile?
 Zusammenhang zwischen sportlicher und schulischer Leistungsfähigkeit
 Lernschwächen bei Kindern in der Primarstufe
 Sportförderung im Kanton Baselland
 Der Einfluss des «Tiktok-Feminismus» auf die Gefühle von Jugendlichen
 Mobbing an Schulen und seine psychischen Folgen
 ADS und ADHS bei Kindern im Schulalltag
 Alterseinsamkeit
 Freundschaft in der Schule
 Frühstück für gesunde Entwicklung im Kindesalter
 Unipolare Depression
 Der Förderbedarf bei Jungen und seine Ursachen
 Drogenkonsum bei Jugendlichen zwischen 13 und 16 Jahren

Matur 2024

4Ae

Maturprofil A

Physik und Anwendungen der Mathematik
bilingual Englisch

Klassenlehrerin

Rebecca Brodmann

Maturarbeiten

Aguilar Martinez Saul
Aklin Maxime
Binder Isolde
Frutig Aurel Quentin
Fu Ko Tin
Geier Leonardo
Gisin Gian
Martin Nina
Maurer David

La influencia de las drogas ilegales en la sociedad mexicana
Design and construction of a thrust vector control system for a model rocket
Diskriminierung durch Digitalisierung im öffentlichen Verkehr
Programmieren einer App zum Erlernen von Schacheröffnungen
Daheim Metalle recyceln - von der Getränkedose zum Alubarren
Der untere Rücken und die damit verbundene Muskulatur
Simulation of Logic Circuits
Innenarchitektonische Ausstattung einer Einzimmerwohnung
Vom goldenen König zum kosmischen Schrecken: Eine Analyse von König Midas und Cthulhu
in der Literatur zur Entwicklung eigener Figuren in einem Drehbuch.

Müller Luana
Rüfenacht Silas
Thommen Kjetil
Tschopp Rhea Leoni
Van De Langkruis Leo
Vaterlaus Gian
Ziegler Clara Lucia

Vom Labor bis in den Teller – Golden Rice und die politische Debatte über genveränderte Lebensmittel
Konstruktion und mathematische Methoden eines 3x3-Zauberwürfels
Mein eigenes Schachprogramm
Konstruktion einer Word Clock
Creating a Level for a Video Game
Chatbots – Chancen und Risiken im Schulalltag
Unterrichtseinheit in einer Sekundarschulklasse zum Thema «Gewässer und Gewässerschutz»



4AW

Maturprofil A
Maturprofil W
Klassenlehrerin

Physik und Anwendungen der Mathematik
Wirtschaft und Recht
Isabelle Zuber

Maturarbeiten

Anastasov Samoil
Boje Matti
Corpataux Ramon
Fior Nico Joseph Walter
Gunzenhauser Nicholas
Hofmann Lena
Morand Kay
Rüdiger Aurel Marc Nikolas
Sasitharan Kavia
Schläpfer Lovis
Sinnathurai Kumaran

Thanabalasingam Aharan
Vos Kasper
Weber Benjamin
Zumbrunnen Denis

Erfolgsfaktoren von Werbekampagnen
Vom Regen in die Steckdose: ein selbst gebautes Wasserkraftwerk
The impact of AI in financial markets
Persönlichkeit im Leistungssport
Daytrading
Die Gründung der Pfadfinder-Abteilung Farnsburg im Zeitgeist der 1930er Jahre
Das Geheimnis der Rotverschiebung: Eine Reise durch Raum und Zeit
Covid-19-Politik: Ein Vergleich zwischen der Schweiz und Singapur.
Das Leben der tamilischen Secondas und Secondos in der Schweiz
Glück, Leben, Glückseligkeit
Sicherheit, Privatsphäre und Verantwortung: Die Rolle von Unternehmen im Umgang mit personenbezogenen Daten
Einschneidende Entwicklungen
Auswirkungen von Tageslicht
Vergleich von Dehntechniken
Dokumentarfilm eines Umwelteinsatzes



4Ba

Maturprofil B
Klassenlehrer

Biologie und Chemie
Frank Riehle

Maturarbeiten

Appenzeller Flurina
Baumgartner Aaron
Bloise Sofia
Haffter Nicolas
Henz Oliver
Hertner Aline
Jnglin Sarah
Keller Severin
Küng Anina
Layne Kewanit
Rentsch Gabriel Sebastian
Rickenbacher Flurin
Riva Noëlle
Scheibler Jael
Studer Elena Teresa
Thommen Hannah Mia
Tschudin Florence Anouk
Weiser Sabrina

Entwicklung eines Bastelbuches
Die Oktoberrevolution und Autoritarismus
Die Auswirkungen elterlicher Alkoholsucht
Fotografische Arbeit
Auswirkungen von Chat-GPT auf das Lernen und Lehren
Erstellung eines Lernsets zur Apartheid für die Sekundarstufe 1
Bänderriss am OSG
Erstellen und Testen eines Trainingsplans zur Verbesserung der Kniestabilität
Kurzfilm über familiäre Konflikte
Sensibilisierungsanlass zur Integration von Flüchtlingen
Verletzungen im Kunst- und Geräteturnen
Politische Bildung auf der Sekundarstufe 1
Gedichtband
Kopfverletzungen im Fussball
Tanz als Sprache: Wie Hip-Hop und Modern Dance ein Thema vermitteln können
Abstand von der digitalen Welt, Interaktion mit einem Kinderbuch
Synthese von Paracetamol
Perspektiven aus erster Hand: Wie meine Grosseltern die Zeit zwischen Krieg und Wiederaufbau erlebten



4Bb

Maturprofil B
Klassenlehrer

Biologie und Chemie
Peter Schocher

Maturarbeiten

Bossert Selma
Breiter Hannah
Dogan Alin
Gisin Gina
Katumbwe Jemey

Kudrina Mariia
Limbila Precieux
Oberer Manuel
Oehler Andri
Plattner Raya
Prabaharan Aaron
Roggo Yanik
Schaub Jamie
Strickler Sara
Uhlmann Jill

Enttabuisierung der Menstruation
Josef Mengele und die Humanexperimente in Auschwitz
Frauen im Islam
Ängste im Zusammenhang mit Prüfungssituationen
Wie der 13. Zusatzartikel sowie weitere Restriktionen den Rassismus in der USA befeuern und die moderne Sklaverei fördern
Der Bau einer kontinuierlichen Diffusionsnebelkammer
Die Geschichte des Ku-Klux-Klan
Interaktiver Schaltplan programmieren.
Nachweis von Mikroplastik in Fließgewässern in der Region Basel.
Redesign des Webauftritts der Bauernbetriebe von Familie Plattner
Verhalten des Koffeingehalts in der Teepflanze
Pestizidrückstände bei Lebensmitteln
Interaktiven Schaltplan programmieren.
Die Rolle der Frau im Nationalsozialismus
Kommunikation und soziale Interaktion von autistischen und nicht autistischen Kindern



Maturfeier

21. Juni 2024







4Be

Maturprofil B
bilingual English
Klassenlehrer

Biologie und Chemie
Jann Frey

Maturarbeiten

Alt Sereina
Bader Yanick
Beyeler Leana
Cannon Jamie
Ciciliani Mia
Dill Arian
Dunstan Rajkumar Chiara
Heger Avalon

Huguenin-Virchaux Lionel
Jones Allison
Meyer Jamie
Morand Simon
Nickell Milla Synnove
Oezpar Laresa
Paskaran Adshaja
Pileggi Rebecca
Rüdlinger Yael
Schick Tanz Sophie
Schlumpf Rahel

Stern Yahel Leonie
van Schendel Jan

Vergleich zweier Waldstücke in Bezug auf ihren Gesundheitszustand
Erstellen eines 3-D-Modells aus REM-Bildern mithilfe von optischer Fotogrammetrie
Gesundheitliche Vorteile des Tanzens im Alter
Kunst für unterwegs
Upcycling von Jeanshosen
Mittelspechte im Wildenstein
Frauen im antiken Sparta und Athen
Erstellen eines Englisch-Quartal-Lehrmittels mit Fokus auf den mündlichen Gebrauch für Anfänger
Tissue Culture zur Klonierung von Orchideen
Menschenhandel in der Schweiz
Producing Clean Fuel from Wood
Die Herstellung einer 3-D-gedruckten (Teil-)Handprothese
Painting with Words
Eigene Streetwear-Modestücke entwerfen und herstellen
Heilkunst des Ayurveda
Migrazione – eine Biografie über die Auswanderung meiner Eltern
Gliadin Messung im Weizen
Von der Fläche zur Hülle
Gehalt von Theobromin in verschiedenen Kakaopulverprodukten und der Theobrominkonsum von Kleinkindern
Bouldern und Stress
Auswirkung einer sauerstoffreichen Umgebung auf das Wachstum von Heuschrecken

4IM

Bongartz Paul
Cart Yannic
Dürr Rosaleen
Erni Judith
Giger Sabrina
Hänger Lia
Hauser Simone
Lack Perrin
Mora-Torres Arly Elisabeth
Pirini Casadei Tomas
Pozella Luana
Stetak Julia
von Schweinitz Mayka

Wagner Julia
Weibel Madeleine Stephanie
Wettstein Céline
Ziehe Tatjana

Maturprofil I
Maturprofil M
Klassenlehrer

Italienisch
Musik
Mario Sabatino

Maturarbeiten

Schweizer Uhrenhersteller im Vergleich
Licht, Landschaft und Komposition in der Fotografie.
Karate als Lebensphilosophie
Homers Ilias
Jüdisches Leben in Basel
Mee(h)r Plastik – meine zwei Songs
Mehr als nur ein Kleid
Thermografische Messungen an Teilen von Gebäudehüllen
Nach der Flucht ...
Produktion eines alternativen Rock-Albums
Druck auf Kinder und Jugendliche im Leistungssport
Vergleich der Eiweisse der Milch verschiedener Kuhrassen
Musikformationen in den Konzentrationslagern Auschwitz-Birkenau und Theresienstadt (1939–1945)
Vergleich der Geschlechterrollen in der antiken Gesellschaft und Mythologie
Tracht tragen
Angststörungen als Folge von anhaltendem Stress
Der Gender Data Gap

4GL

Alfaro Bollmann Alexandra
Benaglio Tobia
Bitterlin Vera
Brunner Sarina
Bürgin Léonie
Furler Tim
Gradwohl Nicolas
Heimen Anna Sophia Maria
Hoffner Robert
Kuiper Tara
Lopes Esra
Mislin Lisa Delia
Purnell Sophie
Pusch Shannon
Putschkoff Lisa-Marie
Scherrer Lea
Thommen Elijah
Wieser Lea Sophia

Maturprofil G
Maturprofil L
Klassenlehrerin

Griechisch
Latein
Deborah Nobs

Maturarbeiten

Los 12 trabajos de Hércules: a children`s book
Kult und Religion: Römer und Germanen im Vergleich
Die Veränderungen im Kunstturnen
Domestizierte Tiere und die menschliche Psyche
Die Kelten der Schweiz – ein Dokumentarfilm
Die Bedeutung der lykurgischen Ordnung für den Sieg Spartas im Peloponnesischen Krieg
Gesellschaftliche und religiöse Veränderungen in der Spätantike am Beispiel von Augustinus von Hippo
Nachhaltiger Tourismus in einem ausgesuchten Gebiet in den Alpen
Ein historischer Rückblick auf den Millikan-Versuch
Proteinnachweis
FREIGEFANGEN - ein Kurzspielfilm
Ancient Gods In A Modern World
Narrenhände verschmieren Tisch und Wände – Graffiti im alten Rom und Heute
Flucht und Kampf im Bosnien-Kroatien-Krieg (1991-1995)
The influence of Hugo Chávez on the current crisis in Venezuela
Koffeingehalt in weissem Tee
Portrait Parathletics Kategorie T38
Enttabuisierung der Menstruation



4S

Maturprofil S
Klassenlehrerin

Spanisch
Andrea Diaz

Maturarbeiten

Bassi Andri
Biner Manon Eveline Fabienne
Eichner Frederike
Flury Leandro Matteo
Hudáková Klára Valéria
Karunasegaram Nilakshi
Kurtz Carina
Martin Linus
Montemarano Gioia
Moreno Yael Adina

Napoli Nicolas
Rieger Georg
Rosa Fiona
Schwob Kim
Strübin Lara
Tschumi Monique

Estallido social en Chile
Ethische Auseinandersetzung mit CRISPR-Cas9
Ayahuasca: zwischen Urwald und Urbanität
Wirtschafts- und Sozialleben in Madagaskar
SELF-LOVE
Das Geheimnis von Agrabah: eine Tänzerische Interpretation von Aladdin
Leistungsdruck bei jungen Sportler/-innen
Eigenbau eines Surfbretts
Italienische Migration in die Schweiz
Mikrobiologischer Vergleich – Herausforderungen in der Reinigung und Aufbereitung von flexiblen Endoskopen
Rassismus in der Schweiz
Antikommunismus in der Schweiz während des Kalten Krieges: eine Fallanalyse
Thrifting towards social inclusion
Ein Trainingsprogramm zur Verbesserung der Körperkontrolle für ältere Frauen
Kochzeitschrift für pflanzenbasierte Ernährung
Organisation eines Sportlagers

Maturarbeiten

Cicek Rozerin	Die Assimilation der Kurden aus der Stadt Konya - ein Dokumentarfilm
Dänzer Jana	Bau und Design einer Campingleuchte
Dörflinger Linus	Politische Bildung – Demokratie als Modell
Ferrat Zoé	Fotografische Arbeit
Füllemann Jana	Neoplasie – eine gestalterische Annäherung
Grau Lea	Der Feind im Bild - Die Darstellung des Gegners zu Kriegszeiten
Hess Timea	Das wandelnde Wesen unserer Kleidung
Ibraimi Muzafer	Neuromarketing
Isufi Erza	Die Augen eines Soldaten
Lauper Elena	Tierschutz
Macias Noam	Steuern oder gesteuert werden? Die Entwicklung von automatisiertem auf KI basierendem Fahren in der Schweiz vor dem Hintergrund ethischer und rechtlicher Aspekte
Minnig Dario	Kickstart ins Fussballspiel: die Vermittlung von Grundlagen und Fertigkeiten bei fussball-unerfahrenen Kindern
Schneider Silvio Natalio	Modernes Bestiarium
Secilmis Adile	Das Leben der syrischen Geflüchteten in der Schweiz
Stoyanova Martina	Frauenbilder - ein Vergleich
Thiemermann Florence	Arbeiten mit Ton
Weber Rafael	Produktion eines deutschsprachigen Rapsongs





4We

**Maturprofil W
bilingual English
Klassenlehrer**

**Wirtschaft und Recht
Steven Passmore**

Brink Thanh Calvin
 Glauser Gioia
 Gugunovic Anastasija
 Hugenschmidt Andrin Maria
 Keigel Mats Maximilian
 Keller Alina
 Koller Sheelah Akiha
 Laub Jan
 Matter David Benjamin
 Mills Callum
 Narváez Tiago
 Provenzano Vania
 Rüttsche Jana
 Schaub Noemi
 Schell Tim Florian
 Schneider Yara
 Schneider Tizian Simon
 Schneider Antoine Loris
 Seiz Sebastian Theodor
 Tokai Zita
 Vetter Jasmin Marina

Maturarbeiten

Capture the moment
 Autismus im Alltag
 Ungeschminkt
 Fruchtzucker, eine Gefahr in Kindernahrung?
 Raus aus der Wachstumsfalle?
 Von zugeknöpft bis halbnackt – Frauenbilder im Impressionismus und Expressionismus
 Der Einfluss des Westens auf die Esskultur im Süden Japans
 Veränderung des Automobilsektors und dessen Zukunft
 The origins and effects of beneficial and non-beneficial human habits
 Systematisierung der Kundengewinnung von B2B Unternehmen
 The Creation of a Video Essay about the 22/23 Europa Conference League Season from FC Basel
 Momente für den Augenblick – Bilder für die Ewigkeit: schwarzweisse Street Photography
 Die dunkle Seite des Schlankheitswahns: eine Betrachtung der komplexen Ursachen von Magersucht
 Knieverletzungen bei Ballsportarten
 Bezahlbares Wohnen in einer stetig wachsenden Schweiz
 Mode. Macht. Menschen – die ökologischen und sozioökonomischen Auswirkungen von Fast Fashion
 Social-Media-Sucht und das Metaverse
 Desinfektionsmittelprüfung am Modell zwecks Eindämmung nosokomialer Infektionen
 Bau von All-Mountain-Skis
 Set und Sekts Sweet Sixteen
 Parfum aus selbst isolierten Duftstoffen



5KSW

Sportklasse mit
Maturprofil S
Maturprofil W
Klassenlehrer

Spanisch
Wirtschaft und Recht
Roman Huber

Maturarbeiten

Bernauer Jacob Peter
Christ Niels
Hoenke Fabienne
Jakober Eric
Landenberger Nils

Fussballentwicklung auf den Fidschi-Inseln
Herstellung eines zusammenklappbaren Outdoor-Tors
Meditationsübungen und ihre Auswirkungen auf das Konzentrationsvermögen
Doping im Triathlon
Untersuchung des Rollwiderstandes von Mountainbike-XCO-Reifen im Gelände, mithilfe eines Virtual Elevation-Tests, sowie die Auswertung in Bezug auf einen XCO-Wettkampf.
Depressionen im Leistungssport
Marketing-Mix der Uhrenmarke Oris
Trainingsplan für Aufschläge beim Tischtennis
Manipulation durch Werbung
Aufbau und Konzeption eines E-Learning-Kurses
Verbesserung des Ballgefühls sowie der Ballan- und mitnahme im Fussball
Generation Z im Fokus: eine fotografische Reise durch die Lebenswelt meiner Generation
Kommunikationskonzept für das Beachvolleyball-Futures-Turnier in Spiez
Sportsucht

Leuenberger Silvana
Oliva Lorén
Osiro Shinohara Pedro Ryu
Schneider Michèle
Stehrenberger Fiona
Szekely Zsafia
Tirelli Elischa
Wandeler Jasmine
Zanoni Marina



*Die Band Hazelwood spielt als Abschluss der Feier.
(von links: Lia Hänger, Judith Erni, Sabrina Giger und
Lenny Lubbers)*



Auszeichnungen

Auszeichnung mit dem Baselbieter Maturandenpreis
(Notenschnitt von mindestens 5,38)

- Stetak Julia, 4IM
- Keigel Mats Maximilian, 4We
- Vetter Jasmin Marina, 4We
- Seiz Sebastian Theodor, 4We
- Tschopp Rhea Leoni, 4Ae
- Ferrat Zoé, 4SZ
- Kuiper Tara, 4GL
- Provenzano Vania, 4We
- Aklin Maxime, 4Ae
- Müller Luana, 4Ae
- Rieger Georg, 4S

Weitere Preise

- Novartis-Preis: Maxime Aklin
- Sportpreis: Fabienne Hoenke
- Alte Sprachen: Tim Furler (Gr), Tara Kuiper (L)



Pensionierungen



Dr. Bernadette Schnyder

Mit Bernadette Schnyder verlässt uns eine Person, die das Gymnasium Liestal als hochverdiente Schulleiterin und äusserst engagierte Latein- und Griechischlehrerin massgeblich mitgeprägt hat.

Im Jahr 1999 begann Bernadettes Wirken als Lehrerin für alte Sprachen am Gymnasium Liestal, 2005 wurde sie zur Konrektorin gewählt. Ihre nachhaltigen Spuren an unserer Schule – und weit über diese hinaus – sind vielfältig.

Als Schulleiterin hat Bernadette wunderschöne Maturfeiern und Schulanlässe inszeniert. Neben ihrem grossen Können als Eventmanagerin kam dabei auch immer ihre Leidenschaft für das Theater zum Vorschein, denn Bernadette versteht es perfekt, andere Personen in Szene zu setzen und ihnen eine Bühne zu bieten. Bernadettes grosses Talent für die Dramaturgie und Choreografie wurde auch bei den Osterweiterbildungen in Flüeli-Ranft deutlich. Mit ausgewogener Balance zwischen geistiger Arbeit sowie körperlichem und kulturellem Ausgleich haben die Klausuren im Paxmontana das Kollegium beflügelt und die Schule nachhaltig weiterentwickelt – man denke etwa an die frühe Initiative zu BYOD. In der Rolle als «Kulturministerin» hat Bernadette zudem zahlreiche Theater-, Chor- und Musikprojekte sowie Aulaveranstaltungen mitorganisiert und -begleitet und somit massgeblich zum guten Image des Gymnasiums Liestal beigetragen. Bernadettes Fussstapfen als Konrektorin betreffen aber bei Weitem nicht nur die Schulhauskultur, sondern noch viele andere Innovationen und Massnahmen, die den heutigen Schulalltag prägen. Als herausstechende Beispiele seien hier der stetige Einsatz für die Mensa, die Implementierung des Absenzpunktesystems, das Partnerschulprojekt oder der bilinguale Unterricht genannt.

Das Stichwort Unterricht bringt uns zu Bernadettes grossem Engagement als Lehrperson und ihrem Wirken als «Ambassadorin» für die alten Sprachen. Als promovierte Altphilologin hat sie auf verschiedensten Ebenen für den lebendigen Latein- und Griechischunterricht und gegen das Erodieren dieser Fächer am Gymnasium gekämpft. Mit ihrem ebenso breiten wie tiefen Fachwissen über die Antike, ihre Mythen und Mythologien sowie über das Leben im alten Rom und antiken Griechenland hat sie den Schüler:innen diese faszinierenden Welten nähergebracht und ihnen den Blick für die lebendigen Facetten dieser nur scheinbar toten Sprachen und Kulturen geöffnet, sei dies im Klassenzimmer oder auf zahlreichen Projektreisen. Aber auch ausserhalb des Gymnasiums Liestal war Bernadette für ihre Herzensfächer sehr aktiv. Sie arbeitete einige Jahre als Fachdidaktikerin am Pädagogischen Institut, war Präsidentin der zentralen Fachkonferenz für alte Sprachen, erhielt einen Lehrauftrag für Latein und Griechisch an der Uni Bern und ist immer noch als Ressortleiterin für Latein im Kanton Solothurn tätig.

Bei all ihren Aktivitäten sind mir immer Bernadettes grosses pädagogisches Gespür, ihre Kreativität und Imagination aufgefallen. Diese Eigenschaften bewundere ich ebenso wie ihre sprachlich-stilistische Präzision und Eleganz und eben das Flair für die Performance und die gediegene Inszenierung – all dies immer auch verbunden mit einer grossen Passion und einer gesunden Prise Humor und Schalk.

Das Gymnasium Liestal bedankt sich für alles, was Bernadette in all ihren Rollen und Funktionen für uns und die gesamte Bildungswelt geleistet hat.

Εὐχαριστώ! Maximas gratias!

*Andreas Langlotz
(Co-Rektor)*



Peter Beerli

Liebe Kolleginnen,
als ich zum Schuljahr 2008/2009 nervös und unerfahren am Gymnasium Liestal meinen Arbeitsplatz in der Fachschaft Biologie antrat, beruhigte ich mich angesichts des Schreibtisches eines Kollegen auf der Stelle. Erblickte ich dort doch, neben einem mit der Schwerkraft kämpfenden Berg aus prallen Leitz-Ordern, einigen biologischen Schaustücken und diversen nach einer mir bis dato unbekanntem Ordnung ausliegenden VHS-Kassetten, ein Foto von Frank Zappa. Meine Annahme, dass ich hier auf einen Bruder im Geiste treffen würde, bestätigte sich in den folgenden Jahren auf das Trefflichste.

Gespräche mit Peter bleiben mir nicht nur wegen seines stupenden Fachwissens in allen Teilgebieten der Biologie in Erinnerung, sondern vor allem wegen des regelmässigen Abschweifens auf andere Themenfelder. Beispielsweise konnte eine Diskussion über die Oxidationsvorgänge im Mitochondrium in die Verbrennungsvorgänge eines Achtkopferknalltreiblings mit unterliegender Nockenwelle münden. Andere beliebte Abschweifthematiken waren zuvorderst die Musik und – im weitesten Sinne – der Humor.

Neben dem bereits erwähnten Merkmal Fachwissen zeichnen Peter Humor, Gelassenheit und Zuverlässigkeit aus. Letzterer Wesenszug wird bereits in seinem Vornamen deutlich: So bedeutet «Peter» in seiner griechischen Variante «Pétros» Stein. Die Bedeutung ist im Sinne einer Auszeichnung zu verstehen und symbolisiert Festigkeit, Solidität und eben Zuverlässigkeit. Alles in allem nicht die schlechtesten Voraussetzungen für das Unterrichten an einem Gymnasium!

Und wenn ich weitere Assoziationen zu seinem Namen zulassen würde, so könnte mir bei «Beerli» Botanisches wie beispielsweise die kleine Heubeeri einfallen oder auf der zoologischen Seite der kleinste aller Bären, der Malaienbär oder womöglich, noch (viiiieel) kleiner, das Bärtierchen.

Letzteres passt vielleicht am besten um den Bogen zu Peter zurückzuschlagen: So ist dieses Bärtierchen doch ein echtes Wunderwesen, da es auch unter extremsten Bedingungen für eine lange Zeit überleben kann. Das konnte auch Peter, war dieser immerhin 29 Jahre am Gymnasium Liestal tätig. Auch die wissenschaftliche Bezeichnung der Bärtierchen «Tardigrada» weist uns den Weg zurück zu Peter: Sie setzt sich aus den lateinischen Wörtern «tardus» (langsam) und «gradus» (Schritt) zusammen: Spätestens nach seiner Hüftoperation pflegte Peter eine ähnliche Fortbewegungsweise. Jetzt, da er weg ist, ein Urgestein des «Türmli», einer der Nuklei der Fachschaft Biologie, einer der letzten Dinos der Kreidezeit und ein Meister der didaktischen Reduktion («Gucken, packen, kacken, picken! Mehr brauchen Sie nicht!»), bleibt vielleicht nur noch, ihm ein Motto mitzugeben, nach welchem er fortan sein Leben bestreiten könnte: «Anything anytime anyplace for no reason at all» (Frank Zappa)

*Frank Riehle
(für die Fachschaft Biologie)*



Helen Bryner

*«Wir alle unterrichten gerne, obwohl wir nur lehren können, was nicht wissenswert ist.»
Jane Austen, 1775–1817*

Liebe Helen

Nach über 35 Jahren Unterrichtstätigkeit als Klavierlehrerin an verschiedenen Schulen, bist du im Sommer 2024 in den Ruhestand gegangen und gönnst dir quasi eine Generalpause mit Fermate. Nur gibt es ja bekanntlich in der Musik keine Pausen, vielmehr sind sie Brücken oder geben Impulse im Fluss der Zeit.

Dein innigstes Bestreben war es, den Schüler:innen nicht einfach etwas «beizubringen», sondern ihnen eine Haltung zu vermitteln, ihnen Halt und Orientierung zu geben. Die persönliche Beziehung zu deinen Schüler:innen und ihr individuelles Wachsen war dir stets ein für alle spürbares und vor allem auch hörbares Anliegen. Musik nicht als Wissensschatz, sondern als Ort der Erfahrung und hörenden Erkundung. Die langjährige Zusammenarbeit mit dir habe ich sehr geschätzt. Du warst stets ein sicherer Wert und «Bezugspunkt», was hohe Ansprüche in verschiedenerelei Hinsicht angeht.

Ich wünsche dir alles Gute und viele beglückende Momente und Erlebnisse. Verheissungsvoll lässt ja die Fermate noch vieles offen: Eine Durchführung, eine Reprise, eine beglückende Coda ...?

Stefan Furter

(für die Fachschaft Instrumentallehrpersonen)



Silke Schewe Uhlig

Als Silke Schewe Uhlig, damals noch Pehle, vor elf Jahren zu uns in die Physikfachschaft stiess, war sie erst die zweite Frau, die in diese Männerdomäne einzog. Sie war gemäss eigener Aussage durch ihren heutigen Mann Peter aus dem wilden Osten Deutschlands, genauer aus Chemnit, in die Schweiz «geloct» worden und unterrichtete seitdem am Gymnasium Liestal die Fächer Mathematik und Physik. Wie wichtig für junge Frauen ein Rollen Vorbild in den MINT-Fächern ist, muss wohl kaum betont werden und es ist vielleicht bezeichnend, dass dafür erst eine Frau gewonnen werden musste, die in der früheren DDR aufgewachsen und sozialisiert worden ist. Von ihrer Beziehung nach Chemnitz durfte übrigens die Fachschaft Physik regelmässig profitieren, indem Silke jedes Jahr in der Adventszeit einen ausgezeichneten Christstollen von dort mitbrachte. Silke war sowohl bei den Schüler:innen als auch bei den Kolleg:innen beliebt und geschätzt, ihr Unterricht war klar strukturiert und von hoher Qualität. Dem tat auch ein ganz leichter sächsischer Akzent keinen Abbruch, im Gegenteil. Auf den Sommer 2024 liess sich Silke, zum Bedauern aller, frühzeitig pensionieren.

Wir werden sie und auch ihren jährlichen Christstollen vermissen und wünschen ihr alles Gute.

Uli Dammer

(für die Fachschaft Physik)

Impressum

Redaktion	Rahel Graf
Gestaltung/ Redaktion	Bettina Hagnauer
Fotos	Bettina Hagnauer oder anderweitig gekennzeichnet
Druck	Schaub Medien AG, Sissach
Auflage	2200 Exemplare
Adresse	Gymnasium Liestal «Jahresbericht» Friedensstrasse 20 4410 Liestal
E-Mail	sekretariat.gymli@sbl.ch bettina.hagnauer@sbl.ch rahel.graf@sbl.ch
Website	www.gymliestal.ch

November 2024